

# Łódzker Tageblatt

### Abonnements:

in Łódz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.20, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dielsma (Bahn) Straße Nr. 18.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Samtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
 Aufträge entgegen

## GESELLSCHAFT

# N. L. Szustow und Söhne

(H. J. ИВЦОВЪ и С-ва)

Moskau, Eriwan, Kischeneu.

Die Firma besteht seit dem Jahre 1863,

48-17

hat in Warschau eine Engros-Niederlage von

**natürlichem, kaukasischem COGNAC,**  
**weinen Liqueuren, Schnäpsen und Nalwki**

Die Firma ist auf zahlreichen in- und ausländischen Ausstellungen, darunter auf der Pariser  
 Weltausstellung vom Jahre 1900 mit dem

„GRAND PRIX“

b auf der Ausstellung in Glasgow (England) vom Jahre 1901 mit dem

EHRENDIPLOM

ausgezeichnet worden.

Hauptniederlage für das Königreich Polen

in Warschau, Leszno № 14. — Telefon № 946

## Die Conditorei, erste Wiener Kaffee- und Honigkuchen-Fabrik

### Ferdinand Ullrich

142. Döblichauer-Straße 142

Prämiirt auf der Hhg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der

„Großen Goldenen Medaille“

empfehl't ihre billigen Fabrikate als:

Wiener Knechtmandeln gefüllt, Pralinen, Kaffee-, Carlsbader Oblaten,  
 Honig-, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der ge-  
 sundeste Kuchen zum Wein. Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.

Bestellungen auf Torten, Kuchen, Aufsätze, Eis und gefrorene Crème  
 werden auf das schnellste ausgeführt. Gute süße Schlagmaye stets vorrätig.

## Politische Rundschau.

— Kaiser Wilhelm bei der Re-  
 kutenvereidigung in Wilhelms-  
 haven.

Für den Kaiserbesuch in Wilhelmshaven, wel-  
 cher der feierlichen Vereidigung der Rekruten von  
 der zweiten Marineinspektion galt, hatte sich die  
 Feststadt an Jahrbussen festlich geschmückt. Von  
 den Schiffen, den öffentlichen und vielen Privat-  
 läuben winkten Flaggen dem Monarchen ein  
 glänzendes Willkommen entgegen. Das Wetter  
 war zwar trübe und regnerisch, doch hatte der  
 Sturm, der rasche, nachgelassen. Der „B. Kol. Anz.“  
 hebt hierüber:

Wilhelmshaven, 3. März. Des Kaisers Son-  
 tag ist nach zwelbstündigem Aufenthalt in Olden-  
 burg zur festgesetzten Stunde gegen 12 Uhr in den  
 festlich geschmückten Bahnhof eingelaufen. Ein  
 Empfang fand nicht statt. Zur Meldung wa-  
 ren erschienen: Stationschef Admiral  
 Hansen, Landrath Budde, Wittmund und  
 Regierungsrat von Eckra. In Begleitung  
 des Monarchen befand sich der Chef des 1. Ge-  
 walters Prinz Heinrich. Der Großherzog von  
 Oldenburg, der erwartet wurde, trifft erst heute  
 mittags ein. Staatssekretär des Reichs-  
 Admirals v. Tirpitz war in Beglei-  
 tung des Geh. Admiralsrats Harms, des  
 Kommandanten v. S. Usdom, des Korvetten-  
 kapitän v. Willeben und des Kapitän v. Trotha schon  
 um 9 Uhr 35 Minuten hier angekommen. Im  
 Folge des Kaisers befanden sich Hausmarschall  
 von Lyncker, Generaladjutant General der  
 Kavallerie von Pflessen, Chef des Marinekabinetts  
 Admiral Freiherr von Senden-Bibran, die  
 Adjutanten Korvettenkapitän von Grunze  
 Major Graf von Schmettow und der stellver-  
 tretende Leibarzt Stabsarzt Dr. Niedner. Der  
 Kaiser, der Admiralsuniform trug, entstieg, ge-  
 vom Prinzen Heinrich, dem Zuge und fuhr

nach kurzer Begrüßung der anwesenden Flaggschif-  
 fere zusammen mit dem Prinzen in einer Hof-  
 equipage direkt zum Exerzierplatz der zweiten  
 Marine-Division an der Döblichauerstraße, wo  
 gleich darauf der feierliche Akt begann. Zu beiden  
 Seiten der Straßen, welche der Kaiser passierte,  
 bildeten Truppen und Marinemannschaften Spa-  
 lier. Die Schulen hatten sich am Markt und an  
 der Noorstraße aufgestellt. Überall wurde der  
 Kaiser durch Hurrahrufe begrüßt. Die Rekruten-  
 vereidigung wurde in üblicher Weise erledigt. Ma-  
 rineoberpfarrer Wisemann zuerst und dann Kon-  
 sistorialrath Gödel hielten Ansprachen, nachdem  
 der Kaiser den Rekruten guten Morgen gewünscht,  
 die Front abgesehen und auf dem für ihn  
 errichteten Podium Platz genommen hatte. Ober-  
 leutnant z. S. Oler, Adjutant der 2. Marine-  
 Division, trat unter die Kriegsflagge und nahm  
 die Vereidigung vor. Danach wurde eine kurze  
 Ansprache gehalten, worauf der Inspekteur der 2.  
 Marine-Inspektion, Kontradmiral von Wittow  
 und Gaffron mit drei Hurrahs, in welche die Re-  
 kruten kräftig einstimmten, antwortete. Damit  
 war die feierliche Handlung beendet, nach welcher  
 der Kaiser noch Meldungen entgegennahm und  
 das vor dem Exerzierhaus errichtete und vor  
 einigen Wochen enthaltene Denkmal der II. Marine-  
 Division besichtigte. Um 12 Uhr 45 Minuten  
 trat der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, dem  
 Staatssekretär und dem Stationschef Admiral  
 Thomsen bei dem neu erbauten Semantheus  
 ein, wo sich Geh. Admiralsrats Harms, Ka-  
 pitän zur See a. D. Graf Nolte und der bau-  
 führende Architekt bereits eingefunden hatten.  
 Darauf begab sich der Kaiser in das Offizier-  
 kassio, wo um 1 Uhr 30 Minuten das Frühstück  
 mit den Offizieren der 2. Marine-Inspektion und  
 den bei der Vereidigung anwesenden Offizieren  
 eingenommen wurde.

— Scharfe Worte haben und  
 drüben. Die Donnerstags-Sitzung des öster-  
 reichischen Herrenhauses, in der es bei Beratung  
 der Wehrevorlage zu bedeutenden Kundgebungen  
 gegen die ungarische Aspirationen kam, hat am

Sonnabend im ungarischen Abgeordnetenhaus ein  
 mehr als lebhaftes Echo gefunden. Ueber die  
 Herrenhausführung wird der „Schl. Ztg.“ aus Wien  
 nachträglich geschrieben:

Die Sitzung des Herrenhauses erinerte an  
 die glänzendsten Tage des österreichischen Reichs-  
 rathes. Auf der Tagesordnung stand die Weh-  
 revorlage. Graf Schönborn, der frühere Justizmi-  
 nister, und Fürst Schönburg, obgleich politisch ver-  
 schiedenen Parteien angehörend, ergänzten einander  
 an Temperament und tiefem Ernste in dem Hin-  
 weise auf die Gefahren, die dem Rückgrat des  
 Staates, der gemeinsamen Armee, von jenseits der  
 Ritha drohen. Weit über dem Abgeordnetenhaus  
 stand das Herrenhaus, in dem edelstes patriotisches  
 Empfinden und durchdringender politischer Scharf-  
 blick miteinander in der Bloßlegung des Kern-  
 punktes der gegenwärtigen politischen Lage welt-  
 efferten. In beiden Reden kam der Gedanke zum  
 Ausdruck, daß nicht so sehr Oesterreich wie die  
 Krone daran betheiligt sei, ob und welche Conces-  
 sionen für die Bewilligung der Wehrevorlage in  
 Ungarn gemacht würden. Die Krone habe in  
 erster Linie zu entscheiden. Allein sofort rührte  
 sich auch die Hingabe an den Reichsgedanken und  
 fand seinen scharfen Ausdruck in der lapidaren  
 Erklärung: Wir zahlen nicht mehr 70 pCt. für  
 eine Armee die durch Zugeständnisse an den ma-  
 gyarischen Chauvinismus innerlich zerrüttet werden  
 soll. Wenn solche Worte in Kreisen fallen, die  
 durch ihre Geburt schon ihre Stellung in der  
 nächsten Umgebung der Krone erhalten haben, so  
 ist das wohl der beste Beweis, daß der Widerstand  
 gegen die Entwicklung der Dinge in Ungarn nicht  
 ein parteipolitisches Product, sondern der Ausdruck  
 der ernstesten, in der Sache begründeten Besorg-  
 nisse ist. Um so begreiflicher ist es, daß die  
 Worte des österreichischen Landesverteidigungs-  
 ministers Grafen Welfersheim: „es sei der Wille  
 des obersten Kriegsherrn, die Einheit des gemein-  
 samen Heeres in ihrer heutigen Form in bezug auf  
 dessen Geist, dessen Sprache und dessen ganzes  
 Wesen unbedingt aufrechtzuerhalten“, mit besonde-  
 rer Genugthuung aufgenommen wurden.“

Die Kundgebungen im österreichischen Herren-  
 haus und insbesondere die Erklärung des Grafen  
 Welfersheim haben in Budapest erklärlicherweise  
 sehr verstimmt. Der Correspondent der „Schl.  
 Ztg.“ berichtet darüber unter dem 1. d. M.:

Die Opposition des ungarischen Reichstages  
 brach am Sonnabend bei Erörterung der Vor-  
 gänge im Herrenhause in einen Sturm der Cat-  
 rüstung aus. Aber auch ein Theil der Mitglieder  
 der liberalen Partei konnte seine Unzufriedenheit  
 nicht ganz verbergen. Freilich werden, von den  
 scharfen Angriffen gegen Ungarn abgesehen, speciell  
 durch die Welfersheim'sche Erklärung gewisse Ver-  
 sprechungen, welche die ungarische Regierung den  
 „nationalen Forderungen“ gegenüber gemacht hat,  
 mehr oder weniger Lügen gestraft. Hat doch Herr  
 von Szell zu Beginn der Debatte über die Weh-  
 revorlage auf die bekannten Wünsche des Grafen  
 Albert Apponyi und seiner Freunde aus der ehe-  
 maligen Nationalpartei geantwortet, daß ein Theil  
 dieser Wünsche, und zwar die Frage der Fahnen  
 und Embleme, die Zuthilung der ungarischen Of-  
 fiziere und die Schaffung eines neuen Militär-  
 strafsatzbuches, in naher Zukunft erfüllt werden  
 sollte, während der andere Theil derselben, die Ein-  
 führung der zweijährigen Dienstzeit und die Forde-  
 rung, daß in die ungarischen Regimenter der ge-  
 meinsamen Armee nur Offiziere ungarischer Staats-  
 angehörigkeit eingereiht werden dürfen, studirt  
 und bei Gelegenheit der Revision des Wehrges-  
 etzes discutirt werden sollte. Durch diese Ver-  
 sprechungen, dieses sehr weitgehende Entgegenkom-  
 mens der Regierung wurden zwar damals die An-  
 tragsteller beschwichtigt und wurde die Einheit der  
 zur Regierung stehenden liberalen Partei aufrecht-  
 erhalten, allein die Folgen dieses Entgegenkom-  
 mens machen sich jetzt um so unangenehmer gel-  
 tend. Die ungarische Regierung ist dadurch in  
 eine Sackgasse gerathen. Denn die auf die Auto-  
 rität des obersten Kriegsherrn sich stützende Er-  
 klärung des österreichischen Ministers deckt sich  
 allerdings nicht ganz mit dem Inhalt der verspro-  
 chenen Zugeständnisse.

Herr von Szell that, da er den Grafen  
 Welfersheim nicht gut desavouiren konnte, sein  
 möglichstes, um den Sinn der Worte seines öster-  
 reichischen Collegen als nicht mit derjenigen Aus-  
 legung sich deckend hinzustellen, welche man den-  
 selben zu geben sich bemühte. Zum Schluß seiner  
 Verteidigungsrede, nachdem er entwickelt hatte,  
 daß der österreichische Minister nichts anders habe  
 sagen wollen, als daß sämtliche Factoren der jen-

seitigen Gesetzgebung auf dem Standpunkt der Ge-  
 meinsamkeit des Heeres ständen und daß dies  
 auch in Zukunft so verbleiben solle, fügte er hinzu,  
 daß er selbst auf dem gleichen Standpunkte der  
 Gemeinsamkeit stehe, innerhalb des Rahmens dieses  
 Standpunktes aber auch jene Verprechungen sicher  
 einlösen werde, welche er seinerzeit gemacht habe.  
 Diese Worte erweckten zwar lauten Beifall auf  
 allen Seiten des Hauses, doch waren sie nicht im-  
 stande, die Aufregung zu beseitigen, in welche sich  
 die Abgeordneten hineingeredet hatten. Naturge-  
 mäß hat sich auch die ungarische Presse alsbald  
 dieses dankbaren Stoffes bemächtigt, und so wird  
 haben und drüben immer mehr Del ins Feuer  
 gegossen. Angesichts des allgemeinen Ansturmes  
 gegen die Wehrevorlage hat der schwere Standpunkt  
 der ungarischen Regierung durch die letzten Vor-  
 gänge jedenfalls keine Erleichterung gefunden.“

— Die Auslassungen, mit denen sich  
 Lord Rosebery im englischen  
 Oberhause über das Zusammengehen Eng-  
 lands mit Deutschland in der venezolanischen  
 Angelegenheit hat vernehmen lassen, werden nicht  
 gerade dazu beitragen, seinen staatsmännischen Ruf  
 aufzufrischen. Blödere Borwürfe hätte, wie der  
 „Berl. B. Z.“ schreibt, der einseitigste Bier-  
 bankphilister nicht gegen die britische Regierung  
 erheben können, als sie hier aus dem Munde eines  
 früheren Ministers des Auswärtigen und Führers  
 einer großen Partei zu hören waren. Wolle doch  
 der ehrenwerthe Lord den Nachtheil, in den Eng-  
 land bei der Sache gerathen sei, danach bemessen,  
 daß Deutschland eine größere Entschädigung er-  
 halten hat, als jenes! Daß die Gleichheit der  
 Behandlung beider Länder völlig gewahrt ist,  
 wenn jedes derjenige Summe bekommt, die seinen  
 „erklaffigen“ Forderungen entspricht, scheint über  
 den Horizont dieses Oberhausmitgliedes zu gehen.  
 Am bedauerlichsten war ja freilich, daß den An-  
 griffen Roseberys auf die Politik des Cabinetts  
 eine principielle Feindseligkeit gegen Deutschland  
 zu Grunde lag, die noch immer auf der Empfind-  
 lichkeit über die Stimmung hier zu Lande während  
 des Burenkrieges beruht. Die innerliche Wiederan-  
 näherung beider Nationen wird sicherlich durch  
 solche fortwauernde Aufwühlung vergangener Dinge  
 nicht gefördert. Ob diejenigen, die in England  
 in dieser Weise handeln, ihrem Volke damit einen  
 Dienst erweisen, ist eine andere Frage. Eine Be-  
 ruhigung bleibt es immer, daß die leitenden Kreise  
 Großbritanniens das wirkliche Interesse beider  
 Staaten besser verstehen, wie das Lord Lands-  
 downe in seiner Erwiderung auf die Aus-  
 führungen von Lord Tweedmouth wieder bewies.  
 Es wird dazu noch gemeldet, daß er sagte, er  
 freue sich, daß Tweedmouth nicht dem Zusammenwir-  
 ten mit Deutschland aus dem Grunde widerspro-  
 chen habe, daß ein solches Zusammenwirken unter  
 keinen Umständen zu rechtfertigen sei. Die Idee,  
 daß man der Empfindlichkeit Englands wegen  
 gewisser Vorkommnisse während des südafrikanischen  
 Krieges gestatten sollte, das Urtheil der Re-  
 gierung in solchem Maße zu beeinflussen, daß  
 man an solche Fragen von einem nicht geschäfts-  
 mäßigen Gesichtspunkte herantrete, sei entschieden  
 von der Hand zu weisen. Er würde jedes Vor-  
 gehen von Seiten der Regierung ablehnen haben,  
 welches die Wirkung gehabt haben könnte, die be-  
 dauerliche Entfremdung, welche durch die Ereignisse  
 während des südafrikanischen Krieges entstanden sei,  
 noch zu erhöhen.

— Präsident Roosevelt hat sich,  
 wie aus Washington gemeldet wird, neuerdings  
 in einem Briefe über die Streitfrage, die infolge  
 der Ernennung von Faribgen auf Bundesbeamten-  
 posten im Süden entstanden ist, geäußert. Der  
 Präsident sagt, er könne die Farbe allein eben-  
 wenig wie Glauben oder Herkunft als Schranke  
 für die Bekleidung von Aemtern ansehen. Die  
 Haltung vieler Bürger des Südens überrasche ihn,  
 werde ihn aber nicht veranlassen, um Haarsbreite  
 von der Politik, die er sich vorgesetzt habe, abzu-  
 gehen.

Man wird dem Präsidenten Roosevelt, welche  
 Meinung man auch sonst immer über ihn haben  
 mag, das Zeugniß nicht verjagen können, daß er  
 einen einmal aufgenommenen politischen Kampf  
 mit Temperament und Charakterfestigkeit durch-  
 führt, selbst auf die Gefahr hin, dadurch seine  
 Beliebtheit zu beeinträchtigen. Denn er kann sich  
 keinen Augenblick darüber hinwegtäuschen, daß er  
 seine Wiederwahl zum Präsidenten der Vereinigten  
 Staaten auf das ernstlichste gefährde, wenn er der  
 in weiten Kreisen des Landes verhassten und miß-  
 achteten schwarzen Rasse Gerechtigkeit andeuten  
 läßt. Schon vor mehreren Monaten hatte er ge-

legentlich des Empfanges eines hervorragenden Repräsentanten des Regierthums im Weißen Hause aus vielen Theilen der Vereinigten Staaten ungewöhnliche Zeichen des Mißfallens über diese Neuerung empfangen und die Erbitterung zahlreicher, sonst angeblich so freidenkender Amerikaner auf sich geladen. Dagegen hat er sich dadurch nicht im Geringsten von der von ihm als richtig betrachteten Politik der schwarzen Rasse gegenüber abbringen lassen, und ist weiterhin läh und unerschrocken mit der Erhebung mehrerer Schwarzer auf Bundesbeamtenposten im Süden des Landes vorgegangen, wohl wissend, daß sich wiederum ein Sturm der Entrüstung ob dieser That im Lande erheben würde, der denn auch nicht ausgeblieben ist. Dieser Mannesmuth vor Volkes Thron ist auf das Entschiedenste anzuerkennen, zumal er einer wirklich guten und gerechten Sache gilt. Denn das Vorgehen des Präsidenten ist nicht geringeres, als der Beginn der Bemühungen, der äußerlich seit 40 Jahren vollzogenen Befreiung einer Jahrhunderte lang in Armut und in Knechtschaft mit Gewalt zurückgehaltene Menschenrasse die notwendige Bollensnung zu geben. Sein Kampf wird, sollte er selbst darin auch noch unterliegen, was leider wohl zu befürchten ist, nicht vergeblich sein und weiterwirken.

— Ungünstige Nachrichten aus China. Sehr unbefriedigende Mittheilungen über die gegenwärtige Lage in China sind in einem Privatbrief aus Kanton enthalten. Es heißt darin: Die Zustände in China sind am Ende des Jahres 1902 recht unsicher und unbehaglich. Pestfälle werden von verschiedenen Seiten signalisirt; die Reispreise sind fast unerschwinglich und Viehställe werden von verschiedenen Seiten und Dörfer. Die Unglückstage scheinen wiederzukehren. Im Augenblicke, da diese Zeilen niedergeschrieben werden, telegraphirt ein Missionar, er werde seit zehn Tagen in seiner Kirche belagert. Er wurde brutal in den Straßen herumgezerrt und von den Soldaten der Regierung, die sich offen gegen ihre Führer aufgelehnt hatten, getreten und geschlagen. Der Mandarin hat erklärt, ohnmächtig gegen diese Ausschreitungen zu sein, und um Hilfe in Kanton nachgesucht. Der Botschafter sandte auch sofort Briefungen und ein Kanonenboot ab. Das letztere lief aber mitten auf der Fahrt auf und konnte nicht weiter gebracht werden.

Chinesen und auch Europäer in Kanton sind durch das plötzliche Eintreffen zweier amerikanischer Kanonenboote an unserer Küste in große Aufregung versetzt worden. Man erinnert sich, daß die Vereinigten Staaten schon früher sich Hou Nang, einer kleinen, sehr schönen Insel, Kanton gegenüber, bemächtigen wollten, und fürchtet nun, daß dieser Plan vielleicht jetzt zur Ausführung gebracht werden soll. Aus Kuang Si lauten die Nachrichten noch immer sehr schlecht. Es wird weiter gemunter und geplündert, ohne daß die Behörden sich rühren.

### Inland.

#### St. Petersburg.

— In den Sälen der Kaiserlichen Eremitage fand, wie die „St. Pet. Ztg.“ schreibt, am Sonntag nach vorausgegangenem Diner ein Ball statt, zu dem mehr als 350 Würdenträger und Vertreter der großen Gesellschaft Einladungen erhalten hatten. Nachdem sich im Pavillonssaal die Gäste versammelt hatten, geruhten um 7 Uhr Abends Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserinnen Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna und Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten und Großfürstinnen zu erscheinen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich nun aus dem Pavillonssaal in den Großen Saal der Kaiserlichen Eremitage, wo das Diner stattfand. Nach dem Diner kehrten Ihre Majestät in den Großen Saal nach dem Pavillonssaal zurück. Der Ball wurde mit einem Walzer eröffnet; anwesend waren auch Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger Michael Alexandrowitsch, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch nebst Erlauchter Gemahlin Großfürstin Maria Pawlowna, die Großfürstin Boris Wladimirowitsch, andreas Wladimirowitsch, Alexius Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Nikolaus Nikolajewitsch, Michael Nikolajewitsch und Georg Michaelowitsch nebst Erlauchter Gemahlin Großfürstin Maria Georgiewna, Großfürst Alexander Michaelowitsch nebst Erlauchter Gemahlin Großfürstin Xenia Alexandrowna, Großfürst Sergius Michaelowitsch, die Herzöge Georg Georgiewitsch und Michael Georgiewitsch von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Scharabon von Stam. Nach dem Walzer wurde eine Quadrille, darauf Mazurka, Cotillon und Cancier getanzt. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna, der Großfürst Thronfolger, die Großfürstinnen und Großfürsten beteiligten sich an den Tänzen, während sich Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna unterdessen huldvoll mit den anwesenden Damen unterhielt. Um 12 Uhr Nachts fand das Souper statt, nach dem sich Ihre Majestät in den Großen Saal der Kaiserlichen Eremitage zurückzogen.

— Die beim Ministerium der Volkswirtschaft unter dem Vorsitz des Professors Sawilbarow in der Frage über die mittleren und niederen technischen und Gewerbeschulen niedergesetzte Kommission hat ihre Arbeiten beendet und ihre Schlussmeinung dahin abgegeben, daß die mittleren technischen Lehranstalten mittlere Techniker, die nächsten Gehilfen der Ingenieure, oder selbständige

Arbeiter bei nicht komplizierten industriellen Unternehmen auszubilden hätten, wobei die Kommission sich für die Verschmelzung beider Typen der bestehenden mittleren technischen Lehranstalten in einen aussprach. In diese Anstalten müßten vornehmlich Absolventen der Stadtschulen nach dem Gesetz v. J. 1872 aufgenommen werden und müßte der Kursus dieser Anstalten ein vierjähriger sein.

Bezüglich der Gewerbeschule äußerte sich die Kommission für die Einführung:

- 1) von niederen Handwerkschulen und Schulen für Handwerkslehrlinge, in die Absolventen der Elementarschulen aufzunehmen wären und die die Bestimmung hätten, geschickte Arbeiter und Meister heranzubilden, und
- 2) von Handwerkschulen zur Ausbildung von Meistern, in die die Absolventen der zweijährigen Volksschulen Aufnahme erhielten.

Den Absolventen der technischen Schulen wäre der Zutritt zu den höheren Lehranstalten nach einer Ergänzungsprüfung nach dem Kursus der allgemein bildenden Schule zu gestatten.

— Der „Hosocorn“ zufolge trifft demnächst ein bevollmächtigter Beamter des japanischen Handelsministeriums namens Kurima in Petersburg ein, um wegen Absatzes japanischer Hausfleischzeugnisse in Rußland zu unterhandeln. In Derssa existiert bereits eine Niederlage japanischer Hausfleischprodukte, und jetzt sollen auch in Petersburg und Moskau ähnliche Niederlagen ins Leben gerufen werden.

— Am 16. Februar a. St. fand, wie der „St. Pet. Herald“ mittheilt, der Schluß des Congresses für angewandte Geologie statt. Aus dem Congressbericht des Secretärs geht hervor, daß die Thätigkeit desselben sehr umfangreich war. Der Congress hielt während seiner Tagung zwei Generalversammlungen, zwei vereinigte Sitzungen mit der mineralogischen und Berggesellschaft und 24 Sectionssitzungen ab. An wissenschaftlichen Berichten kamen 85 zum Vortrage. Als Mitglieder des Congresses waren 323 Personen angeschrieben und nahmen 75 Vertreter staatlicher und privater Institutionen an demselben theil. Im Congressbureau war eine Commission für angewandte Geologie, Bodenerforschung und Organisation von Versuchsanstalten bischäftigt. Zum Schluß des Congresses wurden dessen Beschlüsse verlesen, deren wichtigste folgende sind:

Ueber eine Vermehrung der praktischen Übungen in der Geologie in den dem Finanzministerium unterstellten Anstalten; über eine Theilung des Berginstitutes in eine Montan- und eine montan-industrielle Abtheilung; über die Einführung des Unterrichts der Geologie in den Mittelschulen; über die Gründung eines Versuchslaboratoriums am Berginstitut; über die Gründung einer keramischen Versuchsanstalt und keramischer Schulen; über die Ergreifung von Maßnahmen gegen Personen, welche fictive Schürfergebnisse ausgeben, auf die hin sie ihr Schürrecht geltend machen wollen.

Der Vertreter des Generalstabes, Generalleutnant Kowerski dankte dem Organisationscomité des Congresses im Namen aller Institutionen und Behörden, die am Congress theilgenommen haben, für die geleistete Arbeit. Die Verwirklichung der Beschlüsse des Congresses wurde dem Organisationscomité desselben übertragen, welches auf diese Weise zu einem ständigen Bureau geworden ist und auch in Zukunft die Abwicklung der Congressangelegenheiten leiten wird.

Der nächste Congress wird im Verlauf der Weihnachtstage: im Jahre 1905 in St. Petersburg tagen.

### Kronungsjubiläum und Geburtsfest des Papstes.

Leo XIII. feierte am 3. d. M. seinen 93. Geburtstag und gleichzeitig den Tag, an dem er vor 25 Jahren den heiligen Stuhl bestieg. Der greise Kirchenfürst erfreut sich wieder des besten Wohlseins. Ein Telegramm der Berliner Lokal-Anzeiger“ schildert die Feier des seltenen Tages wie folgt:

Rom, 3. März. Der blaue Himmel, der seit drei Wochen über die ewige Stadt des Glanzes und Lichtes herabgelächelt hatte, ist heute von schwarzen Wolkenmassen verdeckt, aus denen es unaufhörlich herniedertrömt. Aus dem Petersplatz sieht man deshalb nur tausend und abertausend wandeln der schwarzen Regenschirme, durch die sich unzählige Equipagen und Droschken einen Weg bahnen. Wie der Wellenlauf um Eintrittskarten jeder Beschreibung spottet, so auch jetzt wieder der Wettkampf um die besten Plätze, dem auch diejenigen nicht entgehen, die auf den Tribünen Schuß gefunden zu haben hoffen. Um 10 Uhr werden die Regenschirme geschlossen. Ein vierfacher Truppenkorps vor den Stufen des Petersdomes weist alle Nachzügler zurück. Im Dom herrscht ein Sprichgewirr wie beim Thurmbau zu Babel, aber alles ist nur von dem einen Gedanken besetzt, den Papst zu sehen. Diewegen sind sie zusammen gestromt aus China und Indien, aus Australien, Mexiko, Afrika und sämtlichen Reichen Europas. Die gewaltige Basilika erschallt im höchsten Festepunkt. Die Niesenpfeiler unter der Kuppel schmecken von oben bis unten purpurne, goldverbrämte Damastverkleidungen, von den hohen Wänden hängen Seidenrippige herab, unzählige Lampen bis hinauf in die Himmelshöhe der Kuppel und Gewölbe leuchten wie Sterne vom ewigen Firmament. Aus dem ehrwürdigen Petrusgrab unter dem Bronze-Baldachin steigen Ströme

von Blumenbüsten empor, und aus dem Halbdunkel erglänzt mysterisch aus einer Last edelsteingeschmückter Gewänder und unter der herrlichen Tatra das dunkle Bronzegeficht des edelsten Apostelfürsten. Aller Augen wenden sich dem Haupteingange der Basilika, der cappella della pietà zu, aus welcher der Jubelkreis erwartet wird. Da erscheinen die ersten Kanzen-Schweizer, „der Papst, der Papst!“ rufen die Nahstehenden, und der Papst pflanzt sich in einem Augenblicke bis in die entferntesten Winkel der Basilika fort. Alles recht die Hälfte, hebt die Kinder hoch und steigt auf Stühle und Brüstungen, aber noch kommt der heilige Vater nicht. Eine Stunde noch stellt er die Geduld der Gläubigen auf die Probe. In der cappella della pietà, verborgen den Blicken der Hartenden, werden Leo XIII., die Prunkgewänder angelegt, und bildet sich der feierliche, phantastisch bunte Zug. Endlich erklingen von hoch oben über dem Eingang her aus silbernen Trompeten die Fanfaren des Triumphmarches. Sängertönen tonieren das feierliche „Te os Petrus“, und auf der prachtvollen Jubiläumssedia schwebt über den Köpfen der frenetisch schreienden und jubelnden Menge das Bild des müden zitternden Greises langsam heran. In der Ferne wie ein weicher mit Goldpunkten besetzter Fleck, nimmt er allmählich Form, Gestalt und Persönlichkeit erst in der Nähe an. Während er die Menge mit bebender Hand segnet, spielt um den Mund ein Lächeln unendlicher Befriedigung, als ob die gegenwärtige Stunde ihm einen sehnlichst bei sich herumgetragenen Herzenswunsch erfüllt hätte. Er schwebt vorüber, dann richtet sich die Aufmerksamkeit auf das Gefolge, auf die 46 Kirchenfürsten in ihren scharlachrothen Gewändern, auf den Farbenschimner eines bunten Gejoles. Entlich senkt sich die Sedia unter den Baldachin und während Cardinal Langenieux celebriert, singt die Sixtinische Kapelle unter Petrosi die Missa papas Marcolli mit dem Sanctus und Missa brevis von Palestrina. Auf den Fürstentribünen wohnen der Feierlichkeit bei: die Kronprinzessin von Schweden, Gsfin Trani, Großherzogin Pauline von Sachsen, Herzog Robert von Parma, die Herzogin von Mecklenburg, Prinz Max von Baden. Um 1 Uhr war die Messe beendet. Dann wurde der Papst in einer Sedia vor den Altar getragen und erteilte, während alles schweigend auf die Knie sank, den Segen. Unter donnernden, nicht endenwollenden Covivas, während der Papst nach rechts und links den Segen erteilte, verließ darauf wieder der farbenschimnernde Zug die Basilika.

### Aus aller Welt.

— Prinzessin Louise von Toskana weilt, wie bereits mitgeteilt, seit Sonntag Abend mit ihrer Mutter in Lindau am Bodensee. Ueber die Vorgeschichte und Bedeutung dieser neuen Phase in der traurigen Angelegenheit wird folgendes berichtet:

Wien, 2. März. Die Wahl des jetzigen Aufenthaltsortes der früheren Kronprinzessin Louise ist in einer Korrespondenz zwischen dem König von Sachsen und dem G. h. z. h. Erbprinzen, Großherzog von Toskana, getroffen worden, welche der Prinzessin durch ihren Anwalt Lohndal unter gewissen Kautelen die Rückkehr nach Oesterreich vorge schlagen und ihr zunächst als Heim bis nach ihrer Niederkunft die „Villa Toskana“ in Lindau angeboten haben. Eine der unerlässlichsten Bedingungen war die endgültige Eosfassung von Giron. Für ihren Entschluß, diese zu erfüllen, hat Louise außer ihrer ersten und wiederholten Zusage auch dadurch den Beweis erbracht, daß sie seit der Abreise Giron's seine Annäherungsversuche nicht brachtete, seine Besuche in der „Mairie“ zu verhindern wußte und seine Briefe unerschrocken zurücksendete. Die Villa Toskana ist jener Besitz am Bodensee, wohin sich Großherzog Ferdinando im Jahre 1860 begab. Der Aufenthalt der Großherzogin Alice in der Villa Toskana dürfte nicht von langer Dauer sein; auch für ihre Tochter ist dieses Domizil nur ein Pousorum. Ob Louise von Toskana dann nach Schloßamörth oder überhaupt auf ein Schloß des Großherzogs überfiedeln soll, ist noch zweifelhaft, sogar unwahrscheinlich. In hiesigen Hofkreisen heißt es, man werde ihr, wenn über das Kind Verfügungen getroffen sind, gewiß „ein Ayl schiffen“, und zwar in Oesterreich. In dieser Hinsicht soll auf Fürbitte der Eltern auch Kaiser Franz Josef zu einem Entgegenkommen geneigt sein.

— 22 Jahre unfäulbig im Kerker. Aus Athen wird geschrieben: Kaum hatte der Bauer Georgios Papadopoulos nach verbüßter 22jähriger Haft das Zuchthaus verlassen, als ihm vom Popen seines Dorfes eine erschütternde Enthüllung gemacht wurde. Die Beurteilung war erfolgt, da der Bauer zur Nachtzeit von einer Bräute herab seine Frau vorsätzlich auf einen Felsen geschleudert haben sollte, wo ihr Körper zerfiel. Jetzt, nach so vielen Jahren, beichtet der einzige Augenzeuge jenes geheimnißvollen Dramas dem Geistlichen, er habe das von dem Landmann geleitete Pferd mit der Frau im Sattel nahen sehen. Er sei plötzlich aus dem Dunkel einer Platane hervorgetreten und habe dadurch das Pferd berührt, daß es aufbäumte und die Frau vom Sattel herab in den Abgrund schleuderte. Die Furcht, seine Aussagen könnten ihn in den Verdacht der Schuld bringen, hatte dem Zeugen die ganze Zeit über den Mund geschlossen.

— Segen die Schleppe auf der Straße! In großen amerikanischen Städten, z. B. in New-Orleans und San Francisco hat man

mit Erfolg die Straßen mit Erdöl oder anderen die Staubbildung verhindernden Del besprengt. Der herrliche Golden Gate Park Francisco's ist jetzt geworden, was er sein sollte, ein Holzweg, seit man die Kunststraßen und Holzwege mit Del besprengt. Die Staubentwicklung ist völlig beseitigt, bei Regengüssen wird das flüssige Del in die Kanäle gespült und dort noch die zahllosen Insektenlarven, so daß die Müdenplage durch die Delbesprengung beseitigt wird. Jetzt ist Sydney dem Beispiel Amerikas gefolgt, und die übrigen Großstädte Australiens wollen es auch thun. Diese Besprengung der Straßen mit Del hat nun auch noch andere staubauwirbelnde Ursache von den Straßen vertrieben, nämlich die schlappenden Kleider. Die Besprengung mit Del auch wohl manche Unflände in anderer Hinsicht mit sich bringen — können übrigens nicht so schlimm sein, da es in großen Schulen, großen Sälen und Abtheilungen bewährt hat — so sollte man es andernorts doch auch versuchen; und würde es die Schleppe von der Straße und aus den Parkwegen verschwinden machen, so würde es in gesundheitslicher Hinsicht schon einen nicht zu unterschätzenden Gewinn gehabt haben.

— Eine Gesellschaft zur Förderung weiblichen Gleichgültigkeit gegen Männer — lautet ihr recht langer Name — ist in Guiltford in England gegründet worden. Nur Jungfrauen von mehr als 17 Jahren dürfen in die sonderbare Vereinigung eintreten, deren Zweck ist, ihre Mitglieder vor den Gefahren der Ehe zu bewahren. Die Gesellschaft hat merkwürdigerweise gleich große Anhang gefunden und ist dadurch in den Stand gesetzt worden, sich ein eigenes Quartier zu beschaffen, das den Namen „Sim der alten Jungfrauen“ trägt. Wochenschrift ist, lange Kleider und einlang aber gefällige Haartracht zu tragen. Alle Mitglieder müssen gesund und kräftig sein und ihren Unterhalt sich selbst verdienen, um gegen die Gefahr gesetzt zu sein, die Ehe als einen Nothhafen zu betrachten. Sie müssen ferner gegen die Verlockungen der Männer gewappnet sein, einen Mädchen gegen die Liebe hüten und die Ehe verachten. Wenn ein Mitglied sich verliebt, soll es die Präsidentin mütterlich warnen, wenn es aber verheiratet, wird es ausgeschlossen.

— Eine seltene Natur-Erscheinung. Am 22. v. M. ging in Hallein, N. O. und W. ein Schlammerregen nieder, der an den Fensterscheiben und den Kleidungsstücken einen feinen gelblichen Sand zurückließ.

Aehnliche Nachrichten liegen nun auch aus Rudorf am Alersee, Gmunden, St. Gilgen, Zinkenbach, Strobl, Mondsee, Großraming, Ebenau und dem inneren Kremsthal vor. Ueberall führte der Regen ungemein feine Staubheichen mit sich, welche an aufgespannten Regenschirmen, Kleidungsstücken, sowie an den Fensterscheiben deutliche Spuren zurückließen.

An den Tagen vorher hatte Frühlingswetter bei 9 Grad Wärme und Südwind geherrscht, dann hüllte sich die ganze Gegend in einen feinen undurchsichtigen braungrauen Nebelschleier, der die Aussicht auf die umliegenden Berge vollkommen beseitigte, und hierauf fiel ein leichter Regen, der insbesondere an den gegen Süden, aber auch Westen und Osten gelegenen Fenstern schmutzgraue Spuren, wie von Staub oder Schlamm hinterließ.

Der Staub dürfte, wie schon oft, durch Stürme aus der Wüste Sahara aufgewirbelt und über das Mitteländische Meer in diese Gegend getragen worden sein.

— Ueber den milden Winter in nördlichen Norwegen schreibt eine in Bodö (67° 17' nördl. Breite) wohnende Dame dem Koppenhagener Blatte „Politiken“ folgendes: „In Dänemark, wie überall sonst im Süden, ist man des Glaubens, daß wir hier unter unserm Breitengrad mindestens ein halbes Jahr lang ein vollständiges „Stillben“ führen, daß wir vom Herbst bis zum Frühling in einem halb erfrorenen und eingeschneiten Zustande unser Dasein verbringen. Aber kommen Sie heraus zu uns, und Sie werden eine Temperatur finden, die so hoch ist, wie keine Wetterkarte in ganz Europa es mit uns aufnehmen kann, von der in Nizza vielleicht abgesehen. In dieser Hinsicht könnte Nordland ganz gut den Wettbewerb mit der Riviera aufnehmen. Freilich ist es zweifelhaft, ob man unsere Mildheit vorziehen würde an einem Gewittertage — und deren haben wir viele —, wenn der Sturm heult, wenn die Bergspitzen in einer Wolke belindeten Schnees stehen und die See ihren spritzenden Schaum über die Wollen in den inneren Hafen wirft. Auf dem Meer draußen liegt dann ein dicker Nebel, der für ein anderes als das geübte Seemannsauge undurchdringlich ist, und es donnert, daß alles überläßt wird. Aber trotzdem können selbst alte Leute sich nicht erinnern, daß seit langem ein so milder Winter gewesen ist wie dieses Jahr. In den Gärten prägen Anneli und Taubenstöhn.“ Frühlingsblumen im Februar jenseit des nördlichen Polarkreises! Wer hätte das gedacht? Und das nennt sich nördliche „talle“ Zone?

— Insagen des zwischen Ungarn und Galizien noch immer nicht definitiv erledigten Meer-Augenstreites in der hohen Tatra liegt neuerdings folgende Meldung aus „Pester Lloyd“ aus Lentschan vor: Bekanntlich haben seinerzeit die Leute des Grafen Wladyslaw Zamoycki auf Zakopane auf dem Meerzungegebiete, welches Eigenthum des Fürsten Hohenlohe, Herzogs von Ujet, ist, zu wiederholten Malen Besitzübertragungsverträge; u. a. füllten sie in dem Fortstrebungs „Zakopane“ an der Balta eine Menge Holzstämme Fürst Hohenlohe hat nun gegen den Grafen Za-

Die Frage nach den Dimensionen des künftigen Hospitals wurde in dem Sinne entschieden, daß mit Rücksicht auf die disponiblen Mittel vorläufig 60 Betten als Maßstab angenommen wurden, während die Central-Einrichtungen, wie z. B. Küche, Administrations-Gebäude, Waschküche usw. gleich für 100 Kranke berechnet werden sollen, damit bei eventueller Vergrößerung des Hospitals unnötige Ausgaben für Neubauten vermieden werden.

— Laut einem gestern hier eingetroffenen amtlichen Schreiben hat das Ministerium des Innern ein Projekt der Umgestaltung des Lodzger Kreises ausgearbeitet, dem zufolge der ganze Bregziner Kreis cassirt und der Lodzger Kreis entsprechend vergrößert werden soll. Aus dem bisherigen Bregziner Kreise werden die Stadt Bregziny und die Gemeinden Biala, Bratozowice, Dobra, Miszallow, Omosin, Gallowek und Lipiny dem Lodzger Kreise einverleibt. Dafür sollen aber aus dem letzteren die Gemeinden Gurki, Zeromin und Czarnocin mit dem Petrikauer und die Gemeinden Pugniow, Beldow und Babice mit dem Laszker Kreise verschmolzen werden. Die Bevölkerung des Lodzger Kreises würde dadurch einen Zuwachs von 24.000 Seelen erfahren.

— Der Magistrat der Stadt Lodz bringt zur Kenntnis der Einwohner, daß die zum Unterhalt der städtischen christlichen Elementarschulen im Jahre 1903 bestimmte Abgabe an der Stadtkasse in Empfang genommen wird. Die Steuerzahler werden ersucht, die Abgabe ungehäumt zu entrichten, widrigenfalls Sequestrations-Maßregeln zur Anwendung kommen werden.

— Die Freizug auf der Kunstausstellung nimmt ständig zu und erreicht vorseitens die Zahl 713. Darunter befinden sich 551 Abonnenten und 162 Personen mit einmaligen Billetten. Im Kauf und Verkauf herrscht gleichfalls reges Leben. Außer den schon gemeldeten Veräuferten kamen vorgestern folgende Abchlüsse zu Stande:

Herr J. erkaufte für 250 Rbl. das Gemälde „Das Leben“ von Pilschowski, Herr Moriz Herz für 75 Rbl. die Gipsstatuette „Der letzte Tropfen“ von Sabowicz und Herr David Lande gleichfalls für 75 Rbl. das Pastellbild „Schlafendes Kind“ von E. Rosenbergs. Außerdem schweben die Verhandlungen wegen Ankaufs zahlreicher Bilder.

Zu bemerken ist hierbei, daß viele zur Wanderausstellung gehörende Gemälde, die das Eigentum des Warschauer oder Krakauer Kunstvereins bilden, von diesen Vereinen bereitwillig abgetreten werden, wenn betriebs der Preise eine Einigung erzielt wird. Es haben sich auch schon viele Liebhaber für solche Gemälde gefunden.

— Die Verwaltung des Gesangvereins „Byra“ hat vorgestern den Professor am Warschauer Conservatorium Zygmunt Noskowski als künstlerischen Leiter des Vereins engagiert. Herr Noskowski wird ein Jahresgehalt von 800 Rbl. beziehen und verpflichtet sich, zweimal wöchentlich, am Mittwoch und Sonnabend, nach Lodz zu kommen und von 8<sup>1/2</sup> bis 11 Uhr Abends Singstunden zu halten. Die erste Singstunde findet am 11. März statt.

Gleichzeitig hat der Gesangverein einen energischen Anlauf genommen, um sich in Zukunft mit rascheren Schritten zu entfalten und auch äußerlich eine den künstlerischen Leistungen entsprechende Situation zu sichern. Mit dem Besitzer des Grundstücks Nr. 12 an der Przejazd-Strasse Herrn Gulensfeld hat die Verwaltung einen Vertrag abgeschlossen, laut welchem Herr G. sich verpflichtet hat, auf dem erwähnten Grundstück eine Parterre-Officin für 6000 Rbl. auf eigene Kosten zu bauen und der Byra für den Jahrespreis von 1200 Rbl. zu vermieten. Das Gebäude wird einen Saal von 40x12 Ellen Größe, der für Concerte, Familienabende usw. bestimmt ist und 400 Personen faßt, sowie 5 Zimmer für das Archiv, die Kanzlei und Wohnung eines Verwalters enthalten.

— Der Verkauf von Stempelmarken, Stempelpapier und Wachsen wurde am 1. Januar 1902 in 45 Monopolläden in Lodz, Baluty, Kuszy, Konstantynow, Alexandrow, Kozuski, Strylow, Trzow, Kazmierz, Rzgow, Rokicie, Wozow und Chojny eingeführt und ergab im Lauf des Jahres einen Umsatz von 103.175 Rbl. 55 Kop., und zwar im ersten Halbjahr 22.542, im zweiten 70.623 Rbl. Diese bedeutende Steigerung des Erlöses, die für die Zukunft die besten Aussichten eröffnet, war die Veranlassung, daß am 1. Februar in weiteren 20 Läden in Lodz und 2 in Igierz der Verkauf von Stempelmarken, Stempelpapier und Wachsen eingeführt wurde.

— Sports-Ausstellung. Der Warschauer Wohltätigkeitsverein theilt uns mit, daß in diesem Jahre in Warschau (Dynasy) zum Besten des Vereins eine Sportsausstellung stattfinden wird. Der Warschauer Wohltätigkeitsverein befindet sich gegenwärtig in sehr bedrängter pecuniärer Lage und hofft, daß auch das gutsituierte sportfreundliche Publikum aus den Nachbarstädten das Seinige dazu beitragen werde, dem Verein die so dringend notwendige Unterstützung zuzuwenden.

— Ueber den Geschäftsgang der Radogozzjer Spar- und Vorschuß-Gesellschaft während der ersten 1 1/2 Monate ihres Bestehens — dieselbe eröffnete ihre Thätigkeit bekanntlich am 14. Januar d. J. — wird uns von geschätzter Seite Folgendes mitgeteilt:

Auf Anteile (Pays) der Mitglieder wurden 15.578 Rbl. 50 Kop., auf Sparbücher 17.830 Rbl. 40 Kop. eingezahlt. Anleihen wurden in der Summe von 32.417 Rbl. erteilt, welche an Zinsen 1916 Rbl. 86 Kop. einbrachten. Brausa-

abt wurden für Drucksachen und Geschäftsbücher 542 Rbl. 58 Kop., für Mobilien und Einrichtungsgegenstände 479 Rbl. 34 Kop. und beträgt der Kassenbestand über 4000 Rbl. Die Administrationskosten beliefen sich insgesamt nur auf 120 Rbl. 20 Kop., was sich dadurch erklärt, daß die Herren vom Conseil und von der Verwaltung die Geschäfte der Institution unentgeltlich besorgen und nur wenige bezahlte Beamte angestellt sind.

Der Gesamtumsatz betrug also in anderthalb Monaten nicht weniger denn 71.572 Rbl. 80 Kop. und wenn man in Betracht zieht, daß in der Hauptsache nur Personen mittleren Standes und kleine Handwerker dem Vereine angehören, so ist dieses Resultat ein glänzendes zu nennen und man kann der Radogozzjer Spar- und Vorschuß-Gesellschaft, deren Hauptzweck darin besteht, dem kleinen Mann Geld zu niedrigen Zinsen vorzuleihen, schon heute das günstigste Prognostikon stellen.

— Vortrag. Professor Struwe wird seinen bereits angekündigten Vortrag über „Kunst und Publikum“ am Sonntag um 3<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags im Concerthaus halten.

— Aus dem Geschäftsverkehr. Die Firma Gebr. Gerke zeigt durch Rundschreiben d. d. Lodz den 1. März an, daß sie ihrem Mitarbeiter Herrn Bruno Wünsche Prokura erteilt hat.

— Die hiesige Abtheilung der Radfahrer-Vereinigung Union hält am Sonnabend Abend um 9 Uhr in ihrem eigenen Lokale, Petrikauer-Strasse Nr. 151, ihre Jahres-General-Versammlung ab, für welche folgende Tagesordnung festgestellt wurde:

1. Berlesung und Bestätigung des Rechnungsberichts pro 1902;
2. Regelung des Mitglieder-Bestandes;
3. Wahlen;
4. Anträge der Mitglieder.

Am Montag, den 9. März, um 4 Uhr Nachmittags findet im Armenhaus eine Versammlung der Comiteemitglieder der dritten Kinderbewahranstalt statt.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Vorlage des Cassenberichts.
2. Bericht über die Thätigkeit der Anstalt.
3. Wahl der Vorsitzenden, der Vicepräsidentin, der Cassierin und dreier Comiteemitglieder und 4. Errichtung einer neuen Abtheilung.

— Für das Telefon Lodz-Warschau war das vergangene Jahr nicht sehr günstig. In Lodz wurden sowohl auf der Station als auch von Privattelefonen aus 8900 Gespräche mit Warschau vermittelt und dafür 7600 Rbl. eingenommen. Mit der Warschauer Station zusammen betrug die Jahreseinnahme 15.000 Rbl. Bedeutend günstiger verhielt sich das Jahr 1903 zu gestalten. Schon jetzt ist ein bedeutender Aufschwung zu konstatieren, denn die Zahl der von der Lodzger Station vermittelten Gespräche beträgt vom 1. Januar bis zum vorgestrigen Tage schon 2000.

— Der Umsatz der Lodzger Kreis-Kasse im vergangenen Jahr betrug 15.010.000 Rbl. Die Einnahmen beliefen sich auf 9.037.000, die Ausgaben auf 3.355.000 Rbl. Durch die Lodzger Rentei bezogen 304 Personen ihre Staatspension.

— Zwei Prachtexemplare von Auer-ochsen aus dem Bielowiezker Umland sind in diesen Tagen in einem besonderen Waggon mit der Wiener Bahn ins Ausland abgegangen. Die Thiere sind zum Geschenk für Kaiser Franz Josef bestimmt.

— Einen Akt un-menschlicher Rohheit beging vorgestern der Wächter des Hauses Nr. 28 in der Karlstrasse, indem er dem zwölfjährigen Walenty Markowski einen so heftigen Fußtritt in den Leib versetzte, daß die Eingeweide heraustraten. Der Knabe wurde auf die Polizei gebracht, wo der Arzt der Rettungstation ihm Beistand leistete. Der rohe Hausknecht wird hoffentlich einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

— Bei einer Schlägerei in der Alexanderstrasse Nr. 20 erhielt der 32jährige Koch Walegal einen so heftigen Schlag mit einem Detschei, daß ihm der linke Arm gebrochen wurde. Der Verletzte wurde mit dem Rettungswagen ins Alexander-Hospital gebracht.

— Eingefandt. Das Baucomitee des Kinderhospitals macht bekannt, daß der Baufonds durch die Freigiebigkeit einiger Personen, denen dafür besonderer Dank gebührt, in den letzten Tagen einen erheblichen Zuwachs erfahren hat. Es haben nämlich gespendet: die Aktien-Gesellschaft E. Geier 15.000 Rbl., die Firma Leonhardt, Woeller und Girbardt 3000 Rbl. und Herr Eugen Geier 5000 Rbl.

Außerdem spendeten vom 11. Januar bis zum 4. März:

Heinrich Markert	Rbl. 16.—
Josif Pizners Erben	50.—
Dr. K.	15.—
W. Stebelski	25.—
Dr. Bondy	35.—
Zusammen:	Rbl. 141.—

Im ganzen gingen ein:

bis zum 11. Januar	Rbl. 19.158.21
bis zum 4. März	23.141.—
Zusammen:	Rbl. 42.299.21

Den freundlichen Gebern spricht das Comitee seinen herzlichsten Dank aus.

— Der Kirchen-Gesang-Verein in Radogozzjer veranstaltet am Sonnabend einen Gesellschaftsabend für Mitglieder und eingeladene Gäste. Das sehr reichhaltige Programm setzt sich

aus Solo- und Chorgesängen sowie anderen Vorträgen zusammen und verspricht einen genussreichen Abend.

— Eingefandt. Das Comitee der dritten Kinderbewahranstalt beehrt sich, die Abrechnung über den am 10. Januar stattgehabten Ball hiermit zu öffentlicher Kenntniss zu bringen.

Einnahmen:

Für Billete	Rbl. 283.50
Uebersahlungen und Spenden	762.—
Am Buffet	272.18
Abteilung der Dekoration für den folgenden Tag	25.—
	Rbl. 1342.68

Ausgaben:

Miethe des Saales	Rbl. 100.—
Orchester	68.—
Einrichtung des Buffets	65.75
A. Wäsche für Schmetterlinge	19.05
Transport der Blumen	25.—
Dekoration	18.—
Abgaben von den Billets	10.80
Bedienung	18.—
Diverse	18.08
	Rbl. 342.68

— Die Eisfabrik von Bispy und Nau in Warschau hat von der Regierung einen größeren Auftrag erhalten, der bis zu einem festgestellten Termin ausgeführt werden muß. Um diesen Termin einhalten zu können, wird die tägliche Arbeitszeit verlängert werden.

— Die Kallscher Bodencredit-Gesellschaft hat 98 Güter, welche die fällige Rate an die Kasse nicht eingezahlt haben, zum Verkauf ausgestellt. Alle diese Landgüter sind im Kallscher Gouvernement gelegen.

— Ein kleiner Brand. In einem im Hause Petrikauer Strasse Nr. 60 belegenen Laden, in welchem ein Verkauf von billigen Galanteriewaren sich befindet, fiel gestern Vormittag gegen 10 Uhr eine Lampe herunter und geriet der Laden in Brand. Die beiden stabilen Züge der Freiwilligen Feuerwehr trafen binnen wenigen Minuten ein, fanden aber das Feuer bereits gelöscht. Der Schaden ist ganz unbedeutend.

— Ringkämpfe in Circus A. Devignis. Am Mittwoch Abend fanden zwei sehr interessante Ringkämpfe statt. Im ersten Gange standen sich Streng und Matuschewski gegenüber. Trotzdem letzterer seinem Gegner an Körperstärke weit überlegen ist, konnte er sich der scharfen Angriffe Strengs nicht erwehren und fiel nach 7 Minuten. Streng, der sehr leicht und elegant ringt, hat einen vorzüglichen Eric, seine Gegner auf den Boden zu schleudern.

Darauf folgte der Kampf zwischen Byzko und Hylzer. Es standen sich hier also zwei erstklassige Kämpfer gegenüber, von denen keiner gewillt war, seinen Gegner das Feld zu räumen. Hylzer bot seine ganze Geschicklichkeit auf und es schien fast, als hätte Byzsko nunmehr seinen Meister gefunden. Nach einem 25 Minuten langen Kampfe gelang es Byzsko, seinen Gegner in eine sehr unbehagliche Lage zu bringen, indem er eines seiner Beine zwischen den feigenen einklemmte, wodurch Hylzer an der freien Bewegung verhindert wurde. Als Hylzer endlich Luft bekam, versuchte er Brücke zu machen — zu spät — mit unüberstehlicher Kraft wurde er von Byzsko auf den Boden niedergedrückt. Es war also kein einwandfreier, zum mindesten kein schöner Sieg und wenn man bedenkt, daß Hylzer, ein Leichtgewichtler, der im Verhältnis zu Byzsko steht wie ungefähr 5:11, diesem 25 Minuten Stand halten konnte, so ist das eine sehr respektable Leistung, die einem Siege gleich kommt. Der Circus war fast ausverkauft und das Publicum spendete den Siegern reichen Applaus.

B. J.

— Im Thalia-Theater findet heute Abend bei halben Preisen eine Wiederholung der Posse „Eine tolle Nacht“ statt.

— Wie lange dauert ein Augenblick? Ein deutscher Forscher hat durch ein einfaches Verfahren die gewöhnlichen Bewegungen der Augenlider untersucht und dabei auch die durchschnittliche Länge eines sogenannten Augenblicks festgestellt. Das Verfahren bestand darin, daß an dem Rand eines Augenlides ein Stück Papier befestigt und dann die Bewegung durch photographische Aufnahmen bestimmt wurde. Die Ergebnisse lehren, daß sich das Augenlid sehr schnell abwärts bewegt, dann aber für kurze Zeit halt macht, ehe es sich ganz schließt. Die Aufwärtsbewegung erfolgt langsamer. Die mittlere Dauer der Abwärtsbewegung wird zu 75 bis 91 Tausendstel einer Sekunde angegeben, die Zeit bis zum völligen Schließen des Auges auf 15 bis 17 Hundertstel, die Dauer der Hebung des Lides auf 17 Hundertstel Sekunde. Ein ganzer Augenblick dauert etwa 0,4 oder nicht ganz eine halbe Sekunde.

— Fliegenlarven im Ohr. Ein sonderbarer Fall wird von Dr. Pope im „Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung“ beschrieben. Unlängst erschien vor ihm ein Mann in mittleren Jahren mit allen Anzeichen großer Aufregung und sagte ihm auseinander, er fühle in seinem rechten Ohr Schlangen. Mit Hilfe direkter Beleuchtung beobachtete der Arzt dicht auf dem Trommelfell des Ohrs eine Masse, in der wirklich eine Bewegung statufanden schien, als ob sie aus weißen Fasern bestände. Diese Wahrnehmung bestärkte sich, und einige der Thiere, die sich diesen eigenartigen Aufenthalt ausgesucht hatten, krochen in kreisförmiger Bahn um den ganzen Kanal aus dem Trommelfelle herum, ohne sich jedoch der Ohröffnung zu nähern. Die ins Innere

Der bisherige Kommandeur des 37. Sibirischen Infanterie-Regiments, Herr General-Major Fleischner, hat am Mittwochabend mit dem 6 Uhr-Zuge unsere Stadt verlassen. Dem Scheidenden gaben der Kommandeur der Infanterie-Brigade, Generalmajor Gessen, die städtischen Staatsräthe Moskwin und Karpow, der Polizeimeister Staatsrath Chyzanowski, der Stadtpräsident Staatsrath Wikulowski, Stadtrath Ignaz Woznanski, das gesammte Offizierskorps sowie viele Militär- und Zivilpersonen das Geleit auf den Bahnhof, wo die Feldwebel aller Compagnien mit einem Theil ihrer Mannschaften, sämtliche Unteroffiziere und die Regimentskapelle Aufstellung genommen hatten. Nachdem sich Herr Generalmajor Fleischner von sämmtlichen Anwesenden auf das herzlichste verabschiedet hatte, bestieg er den Zug, der sich bald darauf unter den Klängen eines Marsches und den Hurrahrufen der Zurückbleibenden in Bewegung setzte.

— In diesen Tagen fand eine Sitzung des Baucomitees des Kinderhospitals statt, an der die bisher bestreuten Mitglieder Herr Eugen Geier, Staatsrath Chyzanowski, Dr. Fomsker und Dr. Kochermann theilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Geier, zum Secretär Dr. Fomsker erwählt. Vor allem wurden die Rechnungen über die eingelaufenen Spenden durchgesehen, aus denen ersichtlich war, daß am 11. Januar zusammen mit den Zinsen (bis zum 1. Januar) 19.158 Rbl. 21 Kop. vorhanden waren. Behufs weiterer Sammlungen erhielt jedes Mitglied ein Dankschreiben, aus dem er künftig den Spenden-Schneidbuchschnitten mit seiner Unterschrift versehen folgen wird. Darauf wurde beschlossen, mehrere einflußreiche Herren und Damen um ihre Unterstützung bei den Arbeiten des Comitees zu bitten. Die ersten Schritte in dieser Richtung hat das Comitee bereits gethan und wird die Liste der betreffenden Personen seinerzeit veröffentlichen.

Der Zweck dieser Erhebung der Zahl der Comiteemitglieder besteht in der Erweckung des Interesses für das Unternehmen in möglichst weiten Kreisen. Denn obgleich der sympathische Zweck des Unternehmens schon an und für sich genügen sollte, um in breiteren Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall zu erwecken, ist das Comitee doch der Ueberzeugung, daß jede Agitation, wenn sie von einer größeren Zahl von Personen ausgeht, dem humanen Werke nur in hohem Grade förderlich sein kann.

Weiter prüfte das Comitee das Statut und Budget des Warschauer Kinderhospitals und entwarf denselben einige Daten und Gesichtspunkte für seine weiteren Arbeiten.

Die nächste Aufgabe wird nun darin bestehen, von der Stadtverwaltung die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes und von der Behörde die Genehmigung dazu zu erwirken, und schon jetzt sind Aussichten vorhanden, daß die Bemühungen in dieser Richtung von Erfolg gekrönt sein werden.

Tageschronik.

Der bisherige Kommandeur des 37. Sibirischen Infanterie-Regiments, Herr General-Major Fleischner, hat am Mittwochabend mit dem 6 Uhr-Zuge unsere Stadt verlassen. Dem Scheidenden gaben der Kommandeur der Infanterie-Brigade, Generalmajor Gessen, die städtischen Staatsräthe Moskwin und Karpow, der Polizeimeister Staatsrath Chyzanowski, der Stadtpräsident Staatsrath Wikulowski, Stadtrath Ignaz Woznanski, das gesammte Offizierskorps sowie viele Militär- und Zivilpersonen das Geleit auf den Bahnhof, wo die Feldwebel aller Compagnien mit einem Theil ihrer Mannschaften, sämtliche Unteroffiziere und die Regimentskapelle Aufstellung genommen hatten. Nachdem sich Herr Generalmajor Fleischner von sämmtlichen Anwesenden auf das herzlichste verabschiedet hatte, bestieg er den Zug, der sich bald darauf unter den Klängen eines Marsches und den Hurrahrufen der Zurückbleibenden in Bewegung setzte.

— In diesen Tagen fand eine Sitzung des Baucomitees des Kinderhospitals statt, an der die bisher bestreuten Mitglieder Herr Eugen Geier, Staatsrath Chyzanowski, Dr. Fomsker und Dr. Kochermann theilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Geier, zum Secretär Dr. Fomsker erwählt. Vor allem wurden die Rechnungen über die eingelaufenen Spenden durchgesehen, aus denen ersichtlich war, daß am 11. Januar zusammen mit den Zinsen (bis zum 1. Januar) 19.158 Rbl. 21 Kop. vorhanden waren. Behufs weiterer Sammlungen erhielt jedes Mitglied ein Dankschreiben, aus dem er künftig den Spenden-Schneidbuchschnitten mit seiner Unterschrift versehen folgen wird. Darauf wurde beschlossen, mehrere einflußreiche Herren und Damen um ihre Unterstützung bei den Arbeiten des Comitees zu bitten. Die ersten Schritte in dieser Richtung hat das Comitee bereits gethan und wird die Liste der betreffenden Personen seinerzeit veröffentlichen.

Der Zweck dieser Erhebung der Zahl der Comiteemitglieder besteht in der Erweckung des Interesses für das Unternehmen in möglichst weiten Kreisen. Denn obgleich der sympathische Zweck des Unternehmens schon an und für sich genügen sollte, um in breiteren Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall zu erwecken, ist das Comitee doch der Ueberzeugung, daß jede Agitation, wenn sie von einer größeren Zahl von Personen ausgeht, dem humanen Werke nur in hohem Grade förderlich sein kann.

Weiter prüfte das Comitee das Statut und Budget des Warschauer Kinderhospitals und entwarf denselben einige Daten und Gesichtspunkte für seine weiteren Arbeiten.

Die nächste Aufgabe wird nun darin bestehen, von der Stadtverwaltung die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes und von der Behörde die Genehmigung dazu zu erwirken, und schon jetzt sind Aussichten vorhanden, daß die Bemühungen in dieser Richtung von Erfolg gekrönt sein werden.

Der bisherige Kommandeur des 37. Sibirischen Infanterie-Regiments, Herr General-Major Fleischner, hat am Mittwochabend mit dem 6 Uhr-Zuge unsere Stadt verlassen. Dem Scheidenden gaben der Kommandeur der Infanterie-Brigade, Generalmajor Gessen, die städtischen Staatsräthe Moskwin und Karpow, der Polizeimeister Staatsrath Chyzanowski, der Stadtpräsident Staatsrath Wikulowski, Stadtrath Ignaz Woznanski, das gesammte Offizierskorps sowie viele Militär- und Zivilpersonen das Geleit auf den Bahnhof, wo die Feldwebel aller Compagnien mit einem Theil ihrer Mannschaften, sämtliche Unteroffiziere und die Regimentskapelle Aufstellung genommen hatten. Nachdem sich Herr Generalmajor Fleischner von sämmtlichen Anwesenden auf das herzlichste verabschiedet hatte, bestieg er den Zug, der sich bald darauf unter den Klängen eines Marsches und den Hurrahrufen der Zurückbleibenden in Bewegung setzte.

— In diesen Tagen fand eine Sitzung des Baucomitees des Kinderhospitals statt, an der die bisher bestreuten Mitglieder Herr Eugen Geier, Staatsrath Chyzanowski, Dr. Fomsker und Dr. Kochermann theilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Geier, zum Secretär Dr. Fomsker erwählt. Vor allem wurden die Rechnungen über die eingelaufenen Spenden durchgesehen, aus denen ersichtlich war, daß am 11. Januar zusammen mit den Zinsen (bis zum 1. Januar) 19.158 Rbl. 21 Kop. vorhanden waren. Behufs weiterer Sammlungen erhielt jedes Mitglied ein Dankschreiben, aus dem er künftig den Spenden-Schneidbuchschnitten mit seiner Unterschrift versehen folgen wird. Darauf wurde beschlossen, mehrere einflußreiche Herren und Damen um ihre Unterstützung bei den Arbeiten des Comitees zu bitten. Die ersten Schritte in dieser Richtung hat das Comitee bereits gethan und wird die Liste der betreffenden Personen seinerzeit veröffentlichen.

Der Zweck dieser Erhebung der Zahl der Comiteemitglieder besteht in der Erweckung des Interesses für das Unternehmen in möglichst weiten Kreisen. Denn obgleich der sympathische Zweck des Unternehmens schon an und für sich genügen sollte, um in breiteren Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall zu erwecken, ist das Comitee doch der Ueberzeugung, daß jede Agitation, wenn sie von einer größeren Zahl von Personen ausgeht, dem humanen Werke nur in hohem Grade förderlich sein kann.

Weiter prüfte das Comitee das Statut und Budget des Warschauer Kinderhospitals und entwarf denselben einige Daten und Gesichtspunkte für seine weiteren Arbeiten.

Die nächste Aufgabe wird nun darin bestehen, von der Stadtverwaltung die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes und von der Behörde die Genehmigung dazu zu erwirken, und schon jetzt sind Aussichten vorhanden, daß die Bemühungen in dieser Richtung von Erfolg gekrönt sein werden.

Der bisherige Kommandeur des 37. Sibirischen Infanterie-Regiments, Herr General-Major Fleischner, hat am Mittwochabend mit dem 6 Uhr-Zuge unsere Stadt verlassen. Dem Scheidenden gaben der Kommandeur der Infanterie-Brigade, Generalmajor Gessen, die städtischen Staatsräthe Moskwin und Karpow, der Polizeimeister Staatsrath Chyzanowski, der Stadtpräsident Staatsrath Wikulowski, Stadtrath Ignaz Woznanski, das gesammte Offizierskorps sowie viele Militär- und Zivilpersonen das Geleit auf den Bahnhof, wo die Feldwebel aller Compagnien mit einem Theil ihrer Mannschaften, sämtliche Unteroffiziere und die Regimentskapelle Aufstellung genommen hatten. Nachdem sich Herr Generalmajor Fleischner von sämmtlichen Anwesenden auf das herzlichste verabschiedet hatte, bestieg er den Zug, der sich bald darauf unter den Klängen eines Marsches und den Hurrahrufen der Zurückbleibenden in Bewegung setzte.

— In diesen Tagen fand eine Sitzung des Baucomitees des Kinderhospitals statt, an der die bisher bestreuten Mitglieder Herr Eugen Geier, Staatsrath Chyzanowski, Dr. Fomsker und Dr. Kochermann theilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Geier, zum Secretär Dr. Fomsker erwählt. Vor allem wurden die Rechnungen über die eingelaufenen Spenden durchgesehen, aus denen ersichtlich war, daß am 11. Januar zusammen mit den Zinsen (bis zum 1. Januar) 19.158 Rbl. 21 Kop. vorhanden waren. Behufs weiterer Sammlungen erhielt jedes Mitglied ein Dankschreiben, aus dem er künftig den Spenden-Schneidbuchschnitten mit seiner Unterschrift versehen folgen wird. Darauf wurde beschlossen, mehrere einflußreiche Herren und Damen um ihre Unterstützung bei den Arbeiten des Comitees zu bitten. Die ersten Schritte in dieser Richtung hat das Comitee bereits gethan und wird die Liste der betreffenden Personen seinerzeit veröffentlichen.

Der Zweck dieser Erhebung der Zahl der Comiteemitglieder besteht in der Erweckung des Interesses für das Unternehmen in möglichst weiten Kreisen. Denn obgleich der sympathische Zweck des Unternehmens schon an und für sich genügen sollte, um in breiteren Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall zu erwecken, ist das Comitee doch der Ueberzeugung, daß jede Agitation, wenn sie von einer größeren Zahl von Personen ausgeht, dem humanen Werke nur in hohem Grade förderlich sein kann.

Weiter prüfte das Comitee das Statut und Budget des Warschauer Kinderhospitals und entwarf denselben einige Daten und Gesichtspunkte für seine weiteren Arbeiten.

Die nächste Aufgabe wird nun darin bestehen, von der Stadtverwaltung die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes und von der Behörde die Genehmigung dazu zu erwirken, und schon jetzt sind Aussichten vorhanden, daß die Bemühungen in dieser Richtung von Erfolg gekrönt sein werden.

Der bisherige Kommandeur des 37. Sibirischen Infanterie-Regiments, Herr General-Major Fleischner, hat am Mittwochabend mit dem 6 Uhr-Zuge unsere Stadt verlassen. Dem Scheidenden gaben der Kommandeur der Infanterie-Brigade, Generalmajor Gessen, die städtischen Staatsräthe Moskwin und Karpow, der Polizeimeister Staatsrath Chyzanowski, der Stadtpräsident Staatsrath Wikulowski, Stadtrath Ignaz Woznanski, das gesammte Offizierskorps sowie viele Militär- und Zivilpersonen das Geleit auf den Bahnhof, wo die Feldwebel aller Compagnien mit einem Theil ihrer Mannschaften, sämtliche Unteroffiziere und die Regimentskapelle Aufstellung genommen hatten. Nachdem sich Herr Generalmajor Fleischner von sämmtlichen Anwesenden auf das herzlichste verabschiedet hatte, bestieg er den Zug, der sich bald darauf unter den Klängen eines Marsches und den Hurrahrufen der Zurückbleibenden in Bewegung setzte.

— In diesen Tagen fand eine Sitzung des Baucomitees des Kinderhospitals statt, an der die bisher bestreuten Mitglieder Herr Eugen Geier, Staatsrath Chyzanowski, Dr. Fomsker und Dr. Kochermann theilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Geier, zum Secretär Dr. Fomsker erwählt. Vor allem wurden die Rechnungen über die eingelaufenen Spenden durchgesehen, aus denen ersichtlich war, daß am 11. Januar zusammen mit den Zinsen (bis zum 1. Januar) 19.158 Rbl. 21 Kop. vorhanden waren. Behufs weiterer Sammlungen erhielt jedes Mitglied ein Dankschreiben, aus dem er künftig den Spenden-Schneidbuchschnitten mit seiner Unterschrift versehen folgen wird. Darauf wurde beschlossen, mehrere einflußreiche Herren und Damen um ihre Unterstützung bei den Arbeiten des Comitees zu bitten. Die ersten Schritte in dieser Richtung hat das Comitee bereits gethan und wird die Liste der betreffenden Personen seinerzeit veröffentlichen.

Der Zweck dieser Erhebung der Zahl der Comiteemitglieder besteht in der Erweckung des Interesses für das Unternehmen in möglichst weiten Kreisen. Denn obgleich der sympathische Zweck des Unternehmens schon an und für sich genügen sollte, um in breiteren Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall zu erwecken, ist das Comitee doch der Ueberzeugung, daß jede Agitation, wenn sie von einer größeren Zahl von Personen ausgeht, dem humanen Werke nur in hohem Grade förderlich sein kann.

Weiter prüfte das Comitee das Statut und Budget des Warschauer Kinderhospitals und entwarf denselben einige Daten und Gesichtspunkte für seine weiteren Arbeiten.

Die nächste Aufgabe wird nun darin bestehen, von der Stadtverwaltung die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes und von der Behörde die Genehmigung dazu zu erwirken, und schon jetzt sind Aussichten vorhanden, daß die Bemühungen in dieser Richtung von Erfolg gekrönt sein werden.

des Ohrs gelenkten Lichtstrahlen schienen ihre Beweglichkeit zu steigern und dem Patienten größeren Schmerz und stärkere Aufregung zu verursachen. Der Arzt unterbrach daher seine Prüfung und führte einen kleinen Bausch von Baumwolle, die mit Chloroform gesättigt war, in den äußeren Gehörgang ein. Die Bewegungen der Earven hörten nun bald auf, wie die Empfindung des Kranken und der Augenschein lehrten, und als nun das Ohr mit warmem Wasser ausgespült wurde, kamen einundzwanzig tote Earven zum Vorschein. Eine genauere Untersuchung des Ohrs führte zur Entdeckung einer alten Narbe, die auf eine frühere Mittelohrentzündung schließen ließ, jedoch waren über eine solche Erkrankung nähere Angaben nicht zu erhalten. Die Earven wurden an Professor Leroy von der Veterinär-Universität eingeliefert, und dieser Gelehrte stellte fest, daß es sich um solche von der gewöhnlichen Hausfliege handelte. Professor Leroy weist darauf hin, daß Fliegenlarven im Ohr gar nicht selten vorkommen, wenn ein Eiterausfluß Platz gegriffen hat.

Welt-Katastrophen des Jahres 1903. Der Meteorologe Arthur Stenjel macht bekannt, daß wir, ähnlich wie im Vorjahre, neuerdings wieder in eine Folge von Katastrophen hineinsteuern. Während aber die vulkanische Periode des Jahres 1902 im Wesentlichen vom 12. Febr. bis 24. Oktober, das heißt 254 Tage, währte, wird die kommende des Jahres 1903 vermutlich vom 29. März bis 30. Oktober, das heißt nur 205 Tage andauern. Bemerkenswerth erscheint dabei, daß der eigentliche Zeitraum gerade zehn volle Sonnenumdrehungen zu je 25 5 Tagen, der letztgenannte hingegen gerade acht volle Sonnenumdrehungen umfaßt.

Nicht unwahrscheinlich ist übrigens ein schon früherer Beginn der neuen Epoche, nämlich am 12. und 13. März, weil an diesem Termin bereits eine gefährliche Stellung des Mondes vorliegt. Als besonders geeignet zu seismischen und vulkanischen Erscheinungen dürften innerhalb der angegebenen Periode folgende Tage gelten: 29. März, 12. April, 27. und 28. April, 26. Mai, 25. Juni, 24. Juli, 22. August 20. und 21. September, 6. und 20. Oktober, von denen wiederum die stärksten Berthe auf die fünf Daten der Monate Mai bis September entfallen. Schwächere Berthe sind den dazwischenliegenden Gestirnsstellungen beizumessen.

Wenn der Gang der Ereignisse in diesem Jahre abermals messen Erfolgezahl von 78 5 von Hundert aufweisen sollte, wäre damit den in Schütter- und Vulkan bieten anfässigen Nationen ein nicht mißzuverstehender Wink gegeben, wonach sie sich in Zukunft zu richten haben würden.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 3. März. Der Finanzminister überreichte dem „Pras. Bkz.“ zufolge, Sr. Majestät dem Kaiser den Bericht über seine Reise nach dem fernem Osten. Darin spricht der Minister die Ueberzeugung aus, daß der Betrieb der chinesischen Bahn nach einem Jahr regelmäßig functioniren könne, weil alle Details ihrer Einrichtung dem Betriebe vollständig angepaßt sein. Die Eröffnung der Bahn ist am 1. Juli d. J. in Aussicht genommen. Zur Beseitigung noch vorhandener Mängel sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Im Ganzen sei der Bau gut ausgeführt und werde der russischen Eisenbahn-Baukunst zur Ehre gereichen. Dem Bau der Hafenanlagen in Dalnij wäre den hohen Anforderungen entsprechend besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden und die Vollendung derselben wahrscheinlich innerhalb eines Jahres zu erwarten. Die erforderlichen städtischen Anlagen und Einrichtungen könnten ebenfalls innerhalb dieser Frist fertiggestellt werden, doch würde auch ihre spätere Vollendung ohne Nachtheil für diesen als Mittelpunkt des Handelsverkehrs mit Ostasien zu betrachtenden Hafenplatz sein.

Petersburg, 3. März. „Osbrs“ meldet die Errichtung einer russisch-persischen Bank in Petersburg mit Filialen in Moskau, Tiflis, Baku, Erivan, Tauris und Teheran.

Wien, 3. März. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident v. Koerber beantwortet die Interpellation des Abgeordneten Bulowitsch betreffend die Verhältnisse in Makedonien. Der Ministerpräsident erklärt, die von der Porte angenommenen Reformvorschlüge bezweckten, der Unzufriedenheit der christlichen Bevölkerung in gewissen Gegenden der europäischen Türkei ein Ende zu machen. Die Mächte seien fest entschlossen, für die Erfüllung der von der Türkei eingegangenen Verpflichtungen Sorge zu tragen und sich nicht mit bloßen Versprechungen abfinden zu lassen. Die Durchführung der getroffenen Maßnahmen werde von den diplomatischen Vertretern streng überwacht werden, und die christliche Bevölkerung könne den Absichten und Bemühungen der Mächte volles Vertrauen entgegenbringen, diese sich aber nicht zu Gewaltthatigkeiten hinreizen lassen, welche der Türkei das Recht zum Einschreiten geben würden. Was die wirtschaftlichen Interessen Oesterreich-Ungarns in der Türkei betreffe, sei es Pflicht der dortigen diplomatischen und consularischen Vertreter und dieser durch wiederholte Instruktion eingeschärft, diesen Interessen ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es bestehe nicht der geringste Grund zu der Annahme, daß sie diese Verpflichtung außer Acht ließen. Ueber das in der Interpellation erwähnte Project einer Fusion sämtlicher ottomanischen Banken sei ihm nichts bekannt.

Dover, 2. März. Im Kanal herrscht furchtbarer Seegang. In den an der Südküste liegenden Städten sind die Hafenanlagen und die angrenzenden Straßen stark beschädigt. Mehrere Unglücksfälle ereigneten sich infolge Zusammenbruchs von Bauten.

Der Sturm riß die Dienstwohnung des Admiralsdirektors und die außerhalb der Eloy's-Station liegende Werkstatte eines Grob schmieds fort, wobei der Admiralsinspektor und der Schmied ums Leben kamen und eine andere Person schwer verletzt wurde.

Eine große Bark ist in der Nähe von Sande end gestrandet und mit Mann und Maus untergegangen. Man vermutet, daß sie ein deutsches Schiff gewesen ist; ein Rettungsboot, das an Land gespült wurde, trug den Namen „Hambur“, von dem der Buchstabe „H“ offenbar abgebrochen ist.

New York, 3. März. In einer Zementfabrik in New Billage (Staat New Jersey) fand gestern abend eine Explosion statt. Derselbe entstand in einem Kohlenschuppen durch Entzündung von Gas. Ein großer Theil der Fabrik wurde zerstört, fünf Personen sollen getödtet, 25 bis 30 verletzt sein.

Telegramme.

Petersburg, 4. März. Der bisherige Minister-Resident in Weimar, Baron Sudberg, ist zum Gesandten in Stuttgart ernannt worden.

Konstantinopel, 4. März. Aus Monastir wird gemeldet:

Vorgestern wurde ein Gendarmier-Trupp von bewaffneten Bulgarenbanden überfallen und völlig aufgegeben. Der Commandeur der Gendarmen fiel gleichfalls. Auch auf bulgarischer Seite gab es Tödt.

Sofia, 4. März. Zwischen den Truppen Sarafows einerseits und türkischem Militär und Bajschibozuks andererseits fand gestern im Dorfe Wladimirov ein blutiger Zusammenstoß statt. Die Türken wurden besigt und erlitten schwere Verluste.

Cettinje, 4. März. Das Militär hat Befehl erhalten, sich zur Besetzung der Grenze bereit zu halten.

Sofia, 4. März. Aus dem hiesigen Militärmagazin ist eine bedeutende Partie Karabiner gestohlen worden.

Konstantinopel, 4. März. Aus Cettinje wird gemeldet, daß dort Vorbereitungen zur Besetzung der Umgegend von Gushynia und Plawa getroffen werden. (Die beiden Distrikte liegen in dem an Montenegro grenzenden Theil Albanlands.)

Pest, 4. März. Der Domänendirektor des Grafen Deseffly, namens Stephan Kereczky, ist nach Unterschlagung von 400,000 Kronen flüchtig geworden und soll sich nach Amerika gewandt haben.

Pest, 4. März. In Nagy-Kilinda wurde gestern Nachmittag ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.

Nepel, 4. März. Gestern abend herrschte hier ein heftiges Unwetter; ein zu der österrödisch-ungarischen Sacht „Beglia“ gehöriger Matrose wurde durch Blitßschlag getödtet; mehrere Stellen der Stadt sind überschwemmt, verschiedene Drähte der elektrischen Leitung für die Straßenbahn und die Beleuchtung wurden zerstört.

Paris, 4. März. In Reichl wurde ein auf dem dortigen Bahnhofe eingetroffener Mann verhaftet, welcher der Polizei mittheilte, daß seine Tochter im Zuge gestorben sei. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen an Entbehrungen gestorben war; sie war zum Skelett abgemagert.

Brüssel, 4. März. Die Königin-Witwe von Sachsen ist heute mittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem König, dem Grafen und der Gräfin von Flandern sowie dem deutschen Gesandten Grafen von Wallwig empfangen worden.

Brüssel, 4. März. Wie aus halbamtlicher Quelle verlautet, sind augenblicklich Verhandlungen im Gange betr. die Einstellung von 30 belgischen Offizieren in das für Makedonien neu zu schaffende Polizeikorps. Dieselben sollen den Rang von Kommandanten erhalten.

London, 4. März. Mehrere Kriegsschiffe, u. a. auch der Kreuzer „Collingwood“, sind infolge des herrschenden Sturmes erlittenen bedeu-

tenden Havarien in den Hafen von Portsmouth eingelaufen.

Der Panzer „Das de Calais“, welcher im Kanal hilflos umhertrieb, wurde von einem anderen Dampfer in den Hafen von Dover geschleppt.

Lissa bon, 4 März. Bei der Abreise der Königin Mutter scheuten die Pferde eines Hofwagens und schleuderten ihn gegen einen Tramwaggon. Von den Insassen des Wagens wurde die Tochter der Marquise Castello Piana getödtet und eine andere Dame schwer verwundet.

Angelommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Böler aus Minden — Mitrosanow und Bergner aus Mecklen — Frisch aus Wien — Gf-berger aus Friedland — Schnell und Gniwowz aus Slogzew — Slowikowski aus Radom — Michael aus Danzig — Seidel, Gerde, Baender, Sojans, Sliwinski und Magnuski aus Warschau.

Hotel Manneufschel. Herren: Hergenber aus Ludum — Kappaport aus Dwinck — Gnisfelli und Gyllogowski aus Warschau — Lau aus Wien — Petrov aus Petersburg.

Hotel Victoria. Herren: Grenha aus Bugaj — Wylstankin aus Petersburg — Schüt aus Helsingfors — Bogenski und Fraenkel aus Warschau — Berlowicz aus Wilna — Kaplanski aus Bialystok.

Hotel de Pologne. Herren: Rastrowski nebst Frau aus Wlaskewice — Bielkiewicz aus Kowno — Goszczynski aus Kilk — Pruski aus Preußen — Ajfer aus Radom — Steinhagen aus Jawiercie — Günsfeld aus Klegew — Grafidyl aus London — Gwist. Bukiewicz aus Schadel — Zudermann aus Riga — Bialcki aus Krobarnow — Koki aus Wymyslow — Prjafedzcki aus Petersburg — Prochal aus Bendorjin — Bolsz, Grünbaum, Feiner, Londoner, Kus, Chackelsohn, Kobylinski und Frenkel aus Warschau.

Todtenliste.

- Emil Alexander Schulz, 3 Jahre, Glumnastr. 20.
Jozef Hager, 2 Stunden, Neue Zargeweska 16.
Emma Elisabeth Herbstreit, 1 Monat, Milzgastr. 33.
Wanda Hartwich, 1 Jahr, Rawaska Nr. 8.
Wiktorya Walencia, 76 Jahre, Widzew.
Alina Komalcyk, 9 Stunden, Glumna Nr. 42.
Antoni Epikowski, 24 Jahre, Graniczna 11.
Sofia Pietryczak, 63 Jahre, Emilienstraße 55.
Franciszka Metzgal, 56 Jahre, Pieprzowa 19.
Maryanna Zarzycka, 59 Jahre, Zawadzka 16. (Baluy)
Tomasz Kalkowski, 45 Jahre, Dremnowska 62.
Jozef Kufawski, 3 Monate, Mlynarska Nr. 26.
Apollonia Ciesielska, 3 Wochen, Ciemnastr. 44.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils we en mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

H. Amann, Wschodnia, Hotel Europejski — N. von Kowler, Grand Hotel, aus Moskau — Rindermann, Poludniowastraße Nr. 25 — G. Wischew aus Dwinck.
Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Łódz während der Zeit vom 15. bis 28. Februar 1903.

Getauft: 18 Knaben, 20 Mädchen.
Aufgeboten: Otto Gustav Seemann mit Bertha Rode — Rudolf Wegner mit Emma Schäfer — Wilhelm Botke mit Marie Kurz — Wilh. im Minor mit Emilie Hahn — Samuel Starz mit Pauline Mejer geb. Semann — Otto Schwertner mit Diga Martin — Leon Jätel mit Wanda Fretz — Emil Domadte mit Rosalie Hennig — Gustav Leprte mit Helene Stelzer — Richard Engel mit Ida Bartosch.
Getraut: 16 Paar.
Gestorben: 18 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Amalie Kassar geb. Palau 64 Jahre, Emilie Kühn geb. Wolschläger 65 Jahre, Gotfried Wilde 66 Jahre, Ernst Rode 24 Jahre, Elisabeth Bernhard geb. Spannenberg 80 Jahre, Catharine Seifert geb. Schäfer 63 Jahre, Pauline Trumpe geb. Heyer 44 Jahre.
Tödtgeboren: 5 Kinder.

(Evangelische Confection in Zgierz.)
Vom 16. bis 22. Februar 1903.
Getauft: 6 Knaben, 1 Mädchen.
Aufgeboten: Karl Reinhold Horn mit Pauline May geb. Schade.
Getraut: 2 Paar.
Gestorben: 2 Knaben, — Mädchen, 1 Mann, 1 Frauen.
Tödtgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confection in Pabianice.)
Vom 15. bis 28. Februar 1903.
Getauft: 15 Knaben, 10 Mädchen.
Aufgeboten: Friedrich Rudolf Splettkörper mit Klara G. lberg.
Getraut: 6 Paar.
Gestorben: 7 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Johann Dmenges 74 Jahre, Henriette Schind geb. Köpfer 68 Jahre, August Schulz 56 Jahre.
Tödtgeboren: — Kinder.

Die Staatsbank verkauft:

Kratten:
auf London auf 3 Monate zu 94,10 für 10 Pfund,
auf Berlin auf 3 Monate zu 48,07 1/2 für 100 Mark,
auf Paris auf 3 Monate zu 37,47 1/2 für 100 Francs,
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,65 für 100 Holl. Gulden.
Chefs:
auf London zu 94,95 für 10 Pfund,
auf Berlin zu 48,30 für 100 Mark,
auf Paris zu 37,72 1/2 für 100 Francs,
auf Amsterdam zu 78,25 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen,
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.
Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll. Reingold.
Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 R. — K.
Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 50
Imperiale- und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukatens — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

Coursverzeich.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, Wien, and Warsaw on 5. März 1903.

Fahrplan

auf den elektrischen Zubehbahnen Łódz-Pabianice, Łódz-Zgierz.
Linie Łódz-Pabianice.
Abfahrt des 1. Zuges aus Łódz um 7.00 früh.
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Łódz 11.00 Abends.
Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.
Ankunft in Łódz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.— Abends, Ankunft in Łódz 11.25 Abends.
Außerdem coursfiren täglich Specialzüge:
Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.
Ankunft in Łódz 6 " 15 "
Abfahrt von Łódz 12 " — " Nachts
Ankunft in Pabianice 12 " 30 "
Linie Łódz-Zgierz.
Abfahrt des 1. Zuges aus Łódz 7.00 früh.
Ankunft in Zgierz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Łódz 11.00 Abends.
Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh.
Ankunft in Łódz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends.
Ankunft in Łódz 11.35 Abends.
Außerdem coursfiren täglich Specialzüge:
Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh.
Ankunft in Łódz 6 " 20 "
Abfahrt von Łódz 12 " — "
Ankunft in Zgierz 12 " 30 " Nachts.
An Wochentagen coursfiren die Züge jede 20 Minuten auf der Linie Łódz-Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Łódz-Pabianice; an Sonntagen und Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Łódz-Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Łódz-Pabianice.

**Kodzer Thalia-Theater.**

Heute, Freitag, den 6. März 1903:  
Bei populären und halben Preisen aller Plätze.  
In gänzlich neuer und reichlicher Ausstattung unter  
Mitwirkung eines Extra-Bühnen-Musikcorps.  
Zum 3. Male:

**Eine tolle Nacht.**

Große Besetzung mit Gesang und Tanz in 5 Bildern  
von J. Freund und W. Mannstädt. Musik von  
F. Strödelhofer.

Morgen, Sonnabend, den 7. März 1903.

Bei populären und halben Preisen aller Plätze.  
Unter Mitwirkung des geschätzten Gastes Fräulein  
PAULA WIRTH.

Zum 2. Male:

**Gräfin Frigi.**

Original-Aufführung in 3 Akten von Dr. Oskar  
Blumenthal.

In Vorbereitung:

Am kommenden Sonntag: in reichster neuer Aus-  
stattung die berühmte Operette:  
**San Toy.**

von Sidney Jones. (Componist von: "Die Gräfin")  
Schon seit Wochen sind die Proben und um-  
fassenden Ausstattungsarbeiten zu einer effekt-  
vollen Darbietung dieser bedeutenden, vor musikalischen,  
insbesondere gefanglichen Nummern, fast  
unüberwindlichen großen Operette im Gange, ebenso  
wie eine ganze Anzahl von charakteristischen Tänzen  
unter Leitung von Fräulein HELENE LUY sorgsam-  
er Einstudierung obliegen. Die Gesamtheit befindet  
sich in Händen des bewährten Herrn JULIUS  
ONAT. Der Biletverkauf zu dieser Vorstel-  
lung beginnt heute, Freitag.

Die Direction.

**Hôtel Stadt Riga,**  
**Berlin,**

Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. und  
Unter den Linden.

**Solides Familienhotel.**  
Elektrische Beleuchtung, Fahrstuhl.  
(Inhaber: E. Hoepke)

**Kodzer Thalia-Theater.**  
**Extra-Anzeige!**

Bur gefälligen Beachtung!

Das sehr geschätzte Kodzer Publikum wird  
hierdurch ergeblich davon benachrichtigt, daß unter-  
zeichnete Direction auch in diesem Jahre wieder  
den allbeliebtesten, hier nun fast heimisch gewordenen,  
berühmten Künstler

**Herrn Adolph Klein**

zu einem mehrmaligen Gastspiel eingeladen hat,  
welches nach eben eingelaufener Nachricht von dem-  
selben acceptiert worden ist und

**Mittwoch, den 11. d. Mts.**

seinen Anfang nehmen wird.  
Unter den Umständen, in welchen der illustre  
Gast aufzutreten sich verpflichtet hat, befindet sich  
endlich auch das gewaltige Werk von Otto Ludwig:

**„Der Erbsöfker“.**

in derart hervorragendes Schauspiel, wie wohl  
kaum noch ein zweites in der gesammten deutschen  
Literatur existiert, und worin Herr ADOLF  
KLEIN die markvolle, wichtige Gestalt der colos-  
salen Titelrolle zur Darstellung bringen wird.  
Auf dieses Schauspiel folgt alsdann die lang-  
verheißene

**„Wallenstein-Trilogie“,**

welche an zwei Abenden und nach vorangegangenen  
umfassenden Proben nun auch hier zur Aufführung  
kommen wird, dergestalt, daß am 1. Abend:

**„Wallensteins Lager“ und**

**„Die Piccolomini“,**

am 2. Abend:

**„Wallsteins Tod“**

in Scene geht.  
Da die Biletentnahme selbstverständlich die  
ganze Trilogie, somit gleich beide Abende umfassen  
müßte, behält sich die Direction vor, bezüglich der  
Eintrittspreise ein Entgegenkommen zu statuieren.  
Für den 4. Abend seines Gastspiels hat der  
Künstler eines seiner berühmtesten Gebilde schau-  
spielerischer Darstellungskunst, und zwar den „Ge-  
ne alleuntant von Witterstedt“ in dem schon ein-  
mal hier zur Darstellung gekommenen prächtigen  
Schauspiel:

**Satisfaction**

gewählt.  
Ein großer Theil des geschätzten Publikums  
wird sich dieser markanten unüberwindlichen Figur  
von Adolph Klein zweifellos noch mit besonderem  
Interesse erinnern.

Weitere Mittheilungen folgen.

Hochachtungsvoll: Die Direction

**Albert Rosenthal.**

**APOLLO-THEATER.**

Direction P. Kronen.

Täglich

**Große Elite-Vorstellung.**

Neues sensationelles

**Waisstadt-Programm.**

Niemand verjäume es, sich die grandiose Vorführung  
der dreifachen

**„Eisbären-Gruppe“**

bestehend aus

**12 Exemplaren 12**

anzusehen, da solches Schauspiel noch nie in Lodz  
gesehen worden ist.

Auftreten sämtlicher Akteure in ihrem Glanz-  
nummern des umfangreichen Repertoires.

Die Direction.



**J. SCHNEIDER**  
Sant. Geschlechts und venerische  
Krankheiten

**Dr. S. Lewkowicz.**

Zachodniastr. 33, neben den Lombard.  
Sprechstunden v. 8—11 Vorm. u. 5—8 Nachm.  
Für Damen von 2—3 Uhr.  
In Sonn- und Feiertagen von 9—12 u. 5—

**HELENENHOF.**

Freitag, den 6. März 1903.

**6 neue sensationelle Debüts!**

**Fräulein Charlotte Orla.**

Jüngste Travour-Soubrette,

**Fräulein Juliette Alberti.**

Wiener Soubrette.

**Fräulein Gräve.**

Sängerin.

**Fräulein Rita Berry.**

Deutsche Sängerin.

**La belle Violette.**

Internationale Sängerin.

**Fräulein Sokolowska.**

Polnische Sängerin.

**Fräulein Blanech.**

Ungarische Sängerin.

**Herr Rasdolski.**

Komiker.

**Herr Stephanow.**

**Fräulein Sawina.**

Russische Soubrette.

**Fräulein Derlo.**

Französische Soubrette.

**Fräulein Elsa Brion.**

Wiener Soubrette.

**Fräulein Tretiakowa.**

Russische Sängerin.

**Herr Arendarenko.**

Bariton-Sänger.

**Woloschenko.**

Russisches Duet.

**Herr Suworow.**

Die besten Tänzer

**Quartett Bariffon.**

Gesang und Tanz

**Internationale Truppe**

10 Damen 5 Herren

**Direction A. F. Schwan**

Und die übrigen engagierten Kräfte.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Kop.

**CHOCOLADE KAKAO**  
Gesellschaft  
**Gebr. KAHANOW**  
SCHAULEN.  
Warschauer Filiale: Królewska 47.

**Die Raßdorfer**  
Roman von Elisabeth Goedicke.  
**Millionennichte.**  
Der Pfandhändler wurde nach und nach klarer und beson-  
nener.  
„Denkst du, das ist ja eine verdammt Geschickliche“, meinte er  
endlich. „Engendorff hatte ein Theil seiner Ruhe und Unverföhren-  
heit wieder erlangt.“ „Es ist Alles nicht so schlimm, wie es aussieht“,  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen  
es mit, und ich reiche es Ihnen.“ „So, den Theil auch, was soll  
ich damit?“  
„Aufpassen.“  
„Und wegen Wilddieberei belangt werden, hm?“  
„Wer weiß denn, was für Geschick Moritz Kleeböhm im Kopf  
hat!“  
„Ich kann doch nicht den ganzen Theil in den Kopf  
thun.“  
„Ach was, Kleeböhm, seien Sie kein Kommi! Meinethwegen  
vergessen Sie das Bild heute bei Sonnenaufgang auf Ihrer Wieche  
sagte er, „wir schaffen das Theil hier auf dem Wagen. Sie nehmen

Hiermit bringe ich mir zur gef. Kenntniss, dass wir in unserer

**Niederlage,**

Petrikauer-Strasse Nr. 86, den süd- und arschinweisen Verkauf von

**Der matoid**

eröffnet haben.

ACTIEN-GES. DER MANUFACTUREN VON

**L. Grobmann.**



**P. Jasionowski,**

Petrikauer Strasse Nr. 79

— empfiehlt: —

hochelegante Bijouterie und Uhren, zu mässigen Preisen. Uebernimmt Bestellungen und Reparaturen.

**Breslau,**

Staatl. konz. Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule mit Pensionat. Grösste geratige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in aller praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsformen. Beste Empfehlung. Vorzögl. Verpflegung. Schulbeginn Anfang April. Näh. durch Prosp. Emma Koebke, Vertheherin.

**Lessive Phénix**

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt, steht blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche.

!! Schon das Leinen in überraschendster Weise !! Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern u. s. w. Erhältlich bei: P. Krölikowski, Petrikauerstr. 124 und bei Z. Kozłowski, Dzielna 3 sowie in allen Droguen- und Colonialwaarenhandlungen. Haupt-Vertreter: Janusz Lipszyc, Warschau, Sadowa 6. Telephone 1884.

**Sanatorium Schreiberhau**

Riesengebirge Bahnstation. Wasser- und Lichtbäder, Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Labmann.

Für Hustende u. Geschwächte Extract u. Bonbons

**LELIWA**

in Apotheken und Apothekerwaaren-Handlungen.

**Das photographische Atelier**

Petrikauer-Str. Nr. 166. F. STOLARSKI, Nr. 166. empfiehlt sich zur Anfertigung von PORTRAITS und Photographien auf mattem u. Glanzpapier. Berechnungen von kleinen Photographien bis zur Lebensgrösse. Preis für 1 Dtz. Cabinetstüber nur 8 Nzl., mit einem grossen Portrait II Nzl. Mein Atelier ist gut gerüstet. Nebem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll F. Stolarski.

Eine seit 15 Jahren bestehende, sehr rentable

**Fabrik der Chemischen und Dohrungsabfälle in Woskna**

Sucht Compagnon als Geschäftsführer, oder Verkauf des Schiffs. Detail-Offerten sub. B. Z. an die Central-Annoncen-Expedition L. E. METZL & Co. Warschau, erbeten.

**ОБЪЯВЛЕНИЕ**

Магистратъ города Лодзи объявляетъ, что 3 числа марта мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Николаю Розенблюму, проживающему по Ул. Промысловой пох. № 773 на попоминѣ 588 руб. 40 коп. подомокъ казенныхъ по дѣлѣ и городокъ сборовъ за 1902 годъ оцененнаго въ 485 руб. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения въ домъ должника. Г. Лодзь, февраля 19 дня 1903 г. За Превдѣнна г-ор. Соколовъ & Сеавестраторъ Грабачицъ.

**WINTERGARTEN**

Petrikauer-Strasse 151. Grosses Concert mit humoristischen Vorträgen. Eintritt frei. Anfang 7 1/2 Uhr. NB. Raegers Norddeutsch humorist. Sänger kommen Sonntag.

sprach eben sehr lebhaft mit ihm, während er halb auf der Tischkante sitzend, ihr mit einem grossen Blatte Luft zufächelte. Lore hörte mit halbem Ohr auf eine Erzählung von Comtesse Erna; ihre Lippen waren fest geschlossen, und ihre Augen sahen unverwandt auf den grünen Rasenst. "Ist kamen neue Gäste — die Laßdorfer. Was sind das für Menschen?" fragte Hilda mit heruntergezogenen Mundwinkeln.

"Die Laßdorfer," erwiderte Bengendorff. Hilda richtete sich auf und sah mit zusammengekniffenen Augen auf die Ankommenden. "Und dieser rothblonde Jüngling, der den zweiten Wagen lenkt — ist das ein Kutscher oder der Handlungslehrer oder was sonst?"

"Das ist der Sohn und Erbe des Hauses," erwiderte Bengendorff lachend.

"Seinem Anzug und seinem Wesen nach allerdings ist er mehr ein Bauer als sonst etwas."

Lore hatte sich plötzlich zu ihm herumgedreht; eine heisse Röthe stieg ihr in's Gesicht, und ihre Augen blühten. "Seiner Gestattung nach aber ein Edelmann in des Wortes wahrster Bedeutung," sagte sie erregt. "Allerdings nur für solche Leute, die den Menschen nicht nach seinen Tiefseln und seinen Verbeugungen beurtheilen." Graf Montelli hatte sein Monocle in's Auge geklemmt, als die Wagen nahen. "Ah, die Laßdorfer! Sie verkehren etwas mit Ihnen?"

"Sehr viel sogar!"

"So — so! hm! die Dame in Schwarz, da im zweiten Wagen, ist das auch eine Kirchner?"

"Das ist ein Fräulein Ruthland aus Hamburg, eine Nichte von Kirchner. Sie hat vor Kurzem den Vater verloren und ist seit einigen Wochen auf Laßdorf."

"Ruthland aus Hamburg?" fragte Montelli und ließ sein Monocle fallen. "Ja."

"Also mehrfache Millionärin?"

"Ich glaube wohl." Frau von Strehlen eilte ihren Gästen entgegen und begrüßte sie sehr herzlich — zu herzlich, wie Montelli fand. Man kann ja solche Leute ab und zu mal empfangen, wenn die Nachbarschaft es erfordert, aber man thut dann doch nicht so, als wäre einem die größte Freude widerfahren. In Lore zitterte noch die Erregung von vorhin nach. Es war das erste Mal gewesen, daß sie in solchem Tone zu Bengendorff gesprochen hatte, es war aber auch das erste Mal gewesen, daß er seine wahre Gesinnung so offenkundig vor ihr gezeigt hatte. Ihr Gerechtigkeitsgefühl hatte sich empört, als sie ihren Jugendfreund so verspottet sah: Fritz Kirchner, der so treu und fest war.

Ein rothiger Hauch lag noch auf ihrem Gesichte, als sie Fritz als einem der ersten die Hand reichte und ihm freundlich zunickte. Fritz Kirchner sah ihr in die Augen. "Sie hat viel gewint," dachte er, "Bengendorff ist ein Schuft." Und er hielt ihre Hand einen Augenblick mit tinnigem Druck fest in der seinen. Graf Montelli hatte die Familie Kirchner nur flüchtig begrüßt und sich sofort Ellnor vorstellen lassen. "Snädiges Fräulein halten sich schon seit längerer Zeit in unserer Gegend auf?" fragte er. "Ja, seit mehreren Wochen."

"Und werden uns noch länger das Vergnügen schenken?" Ellnor antwortete nicht gleich, sondern sah ihn einen Augenblick erkannt an, als wüßte sie nicht recht, was sie aus seinen Worten machen sollte.

"Meinen Sie, ob ich noch länger auf Laßdorf bleibe, Herr Graf?" fragte sie endlich. "Ja," erwiderte er, etwas aus dem Lept gebracht. "Vorausichtlich, ja."

"So wird dies hoffentlich nicht unsere letzte Begegnung bleiben," sagte er, sich verbeugend, mit einem feurigen Blick. Ellnor bog den Kopf etwas zurück und sah ihn kühl an. "Verkehren Sie mit meinen Verwandten? Ich kann mich nicht erinnern, Ihren Namen auf Laßdorf schon gehört zu haben, Herr Graf."

"Ja — nein — das heißt — so manchmal. Snädiges Fräulein werden begreifen — bei größeren Entfernungen auf dem Lande — Jeder hat so seine Arbeit — wir sind auch viel auf Reisen — da macht es sich oft nicht so. Aber jetzt werden wieder wir einige Zeit hier bleiben, da hoffe ich doch sehr, daß die etwas locker gewordenen Beziehungen wieder angeknüpft werden. Meine Töchter werden sich sehr freuen, eine Gefährtin in Ihnen zu finden."

Ellnor wußte nicht recht, ob sie über das Märchen mit dem Monocle im Auge und der großen Blume im Knopfloch eigentlich lachen sollte oder nicht. "Wollen Sie mich den Comtesse, bitte, vorstellen?" sagte sie jetzt. "Ah, Sie sind noch nicht mit Ihnen bekannt gemacht? Aber natürlich! Hilda, Erna, kommt, ich möchte Euch Fräulein Ruthland vorstellen."

Hilda und Erna hatten schon von Bengendorff Näheres über Ellnor gehört, und so sah sie sich bald im Kreise der Familie Montelli mit Liebenswürdigkeiten überhäuft. Es lag aber durchaus nicht in Bengendorff's Absicht, diesen Nachmittag der Familie Kirchner gegenüber die Rechte eines alten Bekannten geltend. Während man nun, an kleinen Tischen sitzend, den Kaffee einnahm, kamen die letzten Gäste, der Piarer, dessen Seelsorge die Passower anvertraut waren, mit seiner Frau, die verwitwete Baronin Carlow, eine Tante von Frau von Strehlen aus Diedenburg, und zuletzt Herter.

Die Jugend beschloß, später einen kleinen Spaziergang in den Wald zu machen, und Montelli erklärte mit seinem langlosen Lachen, für das ihm die Zwillinge den Spitznamen: der Graf mit dem blechernem Lachen" gegeben hatten, er reche sich heute völlig zur Jugend und werde sich anschließen. So sah sich Ellnor auch auf dem Spaziergange von Montelli und Bengendorff in die Mitte genommen, und ob sie nun schnell ging oder stehen blieb, Blumen pflückte oder sich in die Unterhaltung der Anderen mischte — sie wich und wandte nicht von ihrer Seite.

Die Anderen hatten sich indessen theils geärgert, theils amüfirt über Ellnor's treue Verehrer, und Herter, der schon mehrfach stehende Blicke von ihr aufgefangen hatte, wandte sich schließlich an die Zwillinge, die, von den Anderen eher gemieden als aufgesucht, etwas zurückgeblieben waren. "Ich brauche Ihre Hüß," sagte er. Sie waren sofort Feuer und Flamme. "Ja was? Schießen Sie mal los! Es ist hier ja so gräßlich langweilig. Wir bestinuen uns schon immerzu auf irgend 'was Mlliges."

"Der Himmel sei uns gnädig! Also hören Sie zu. Wir müssen Ihre Couffine von ihren beiden Begleitern befreien. Sie wird sie allein nicht los."

"Wir schubsen sie einfach weg," meinte Elisabeth ganz getränkt, daß Herter etwas so Einfaches von ihnen verlangte. "Aber um Gottes willen nicht so gewaltthätig!" rief Herter erschrocken. "Na," meinte Lilly wegwerfend und zuckte die Achseln, "umbringen werden wir sie ja nicht. Geh! Du an Bengendorff's Seite, Elisabeth, ich nehme den Grafen mit dem blechernem Lachen auf mich. Eins, zwei, drei — los!"

Sie setzten sich in Bewegung und sahen plötzlich mit solcher Behemung zwischen Ellnor und ihre beiden Begleiter, daß Irene erschrocken zusammensah, Montelli sein Monocle verlor und Bengendorff mit einem ärgerlichen "Alle Donner!" seinen linken Arm rieb. Die Zwillinge saßen Ellnor nun mit großem Nachdruck jede unter einen Arm und erklärten, jetzt wollten sie Ellnor ein bißchen haben. Sie behaupteten ihren Platz aber nicht lange. Herter kam bald dazu, und im Grunde war es ihnen sehr langweilig, mit Ellnor ruhig und langsam hinter den Anderen herzugehen.

Anneliese und Lore hatten diese ganze Scene im Stillen beobachtet und sich darüber amüfirt, aber jetzt sagte Lore plötzlich mit gepreßter Stimme: "Du, ich finde es geradezu empörend."

"Was?"

"Daß sie sich Alle von den Millionen Deiner Couffine anziehen lassen wie die Motten vom Licht. Was wirst das für ein Licht auf die Männer! Der reine Tanz um das goldene Kalb."

"Es ist doch nicht nur des Geldes wegen," warf Anneliese ein. "Ellnor ist doch hübsch und nett."

"Ah," Lore zuckte die Achseln, "zu uns ist sie nett, ja. Aber die Herren behandelt sie eigentlich unter aller Krüll. Sie kennen sie doch überhaupt kaum, aber die Cour' machen sie ihr durch die Bank. Montelli, der alte Ock, umflattert sie ja auch vom ersten Augenblick an, wo er sie gesehen hat; es ist erbärmlich. Selbst Herter —"

"Herter liebt Ellnor," warf Anneliese mit glühenden Wangen ein, "er denkt nicht an ihr Geld. Lore lachte bitter auf. "Ah, Anneli, Du bist ein liebes, gutes Thierchen, Du glaubst noch an die Menschen — ich —" Sie stockte und ihre Lippen zuckten. "O Lore, Du armes Kind," sagte Anneliese und schlang den Arm um sie, und sie folgten Beide mit so oerem Herzen den Anderen.

Beim Abendessen konnte Montelli sich nicht gut zur Jugend halten. Er fand seinen Platz neben Frau von Strehlen und mußte zusehen, wie sich Bengendorff mit strahlendem, fleischlicherem Gesicht neben Ellnor niederließ. Lore saß neben Fritz; sie hatte es selbst so bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

# Nur noch kurze Zeit bleibt hier der Circus Devigné.

Gaße der Zawadzka- und Panska-Straße.

Der Circus wird gut geheizt.



Freitag, den 6. März 1903

## Große außergewöhnliche Sport-Vorstellung

unter Beteiligung sämtlicher Artisten und des Corps de Ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abteilungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoirs.

Zwei französische

## Ringkämpfe

1) zwischen den Herren Hixler und Lurich um die Meisterschaft. Da die früheren Kämpfe zwischen den beiden Herren resultatlos waren, so wird der heutige Kampf um die Meisterschaft bis zur Entscheidung fortgeführt werden.

Zum ersten Male:

Ringkampf zwischen den Herren Byszko und Martynow.

## Concerthaus-Restaurant

Ozielna 18.

empfehlen kalte Imbisse, das durch seine vorzügliche Zubereitung bekannte Mittagessen und Abendbrod à la carte, ferner abgelagerte Weine, in- und ausländische Biere.

Täglich Concert des italienischen Sängers u. Mandolin-Virtuosen Egetts.

Auftreten des beliebten Komikers ARAMBUROW.

Täglich neues Repertoire. Entree frei.

## Gustav Anweiler

Rawrot-Straße Nr. 1

empfehlen:

Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann dürfte des Dankes seiner Frau sicher sein, wenn er für die ungefähre Anschaffung und Benutzung einer solchen Leibbinde Sorge trägt. Diesen Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man verleihe meine Preisliste gratis. Alle Größen sind auf Lager und können sofort geliefert werden.

Gustav Anweiler, Rawrotstraße 1.



**JOSEF WEIKERT**  
LODZ.  
Andreassstr. 26.

**Patent-Matratzen.**  
**ENGLISCHE BETTEN.**

**Billig u. gut kauft man**  
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten, Kinderbetten, Rinderbetten, Geldschränke, große Betten, Blumenstühle, Waschtische, Grabstätten etc. nur bei **Josef Weikert**,  
Niederlage: Petrikauer-Straße Nr. 95.

## Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung T. Bronk,

Petrikauer-Straße 14  
empfehlen in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengelände, Wiener Regulier-Füllösen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurfschleuder, Stahl- und Messing-plättchen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeräth, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Große goldene Medaille



Warschau 1902.

Die Wloclawer Cichorienfabrik

# R. Bohne und Co.

empfiehlt

ihre Cichorien, sowie Car'sbader Caffeezusatz. **Prämiirt auf der hiesigen Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille.**

Man achte beim Einkauf auf die Firma.

Man achte beim Einkauf auf die Firma!

**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Couditorei d. Hrn. Roszkowski.  
**Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau**  
**Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.**

empfehlen:  
stets frisch gebrannten  
**Kaffee**  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

## Höhere Webschule

in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gründlicher praktischer und theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots und Piletstoff. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Sommersemesters Ende März. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Jansen.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel. Schreibmaschinen

## Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei



## A. Diering

Optiker.

Petrikauer Straße 87.



## Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 7. März a. c. um 7 1/2 Uhr Abends:

## „Signal-Übung“

des zweiten Zuges im Requisitionshaus des 3. Zuges.

Das Commando

## Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krötka-Straße Nr. 4. (35) Sprechstunden von 8-2 und von 6-9 für Damen von 5-6 Uhr.

## Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Straße Nr. 18. (Ecke Bulgansta Nr. 1), Haus Ordenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

**GUSTAV ANWEILER,**  
Rawrot-Str. Nr. 1, empfiehlt

- Handnähmaschinen Kettenstich Rbl. 10
- Familien-Handnähmaschine " 26
- Beste Familien-Fußmaschine " 40
- Ringschiffchen-Nähmaschine " 55
- Ringschiffchen „Adler“ Schnellnäher " 60
- Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb " 45
- Schuhmacher Säulen-Nähmaschine " 60
- Kindernähmaschinen von Rbl. 2.- an.

Feinstes Del für Nähmaschinen und Fahrräder 15. Kop. Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garan (51 ltr.)



## ST. RAPHAEL-WEIN

Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens. Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet. Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 785.

## Pianoforte-Fabrik

— vorm. —

# Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-a-vis dem Bahngarten.

**Specialität:** Pianinos mit Flügelton von Rbl 290 an.

**Neuheit:** Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent **Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.**

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.  
Vermiethung von Instrumenten.



## John Fowler & Co. in Magdeburg

(Deutschland)

sind dank ihren 50-jährigen Erfahrungen im Bau von Dampfpflügen in der Lage, den Landwirten zu offerieren:

# DAMPFPFLÜGE

in den vollkommensten Konstruktionen u. zu den mässigsten Preisen.

### Die Dampfkultur

... hat bewiesenermassen eine Erhöhung der Ernteerträge und erspart viele Zugtiere und Arbeiter.

Die Fowler'schen Dampfpflüge, die über die ganze Welt Verbreitung gefunden haben, zeichnen sich durch hohe Leistungsfähigkeit und Vorzüglichkeit der verrichteten Arbeit aus; so hat auch der im Herbst v. J. für das Gut Kekino bei Sumy, Gouv. Char-kow, gelieferte Dampfpflug-Apparat neuester Konstruktion aufs Neue bewiesen, dass die Dampfkultur auch in russischen Wirtschaften auf das Vortheilhafteste angewandt werden kann.

Kataloge u. Broschüren werden gratis u. franko zugesandt. Auskünfte werden in russischer und anderen Sprachen erteilt. Anfragen bitte zu adressieren wie folgt:

**Deutschland**  
**John Fowler & Co. in Magdeburg.**

Die Verlagsanstalt, Buchdruckerei, Chemigraphie und Stereotypie

— von —

**in WARSCHAU,**  
Chmielna Strasse Nr. 26.

**Filiale**  
in ŁÓDZ, Dzielna 13.

## Alfred Zoner



Fertige Plakate, Vignetten, moderne Ornamente und Verzierungen für Buchdruckerarbeiten. In grosser Auswahl.

In ŁÓDZ werden Bestellungen in der Expedition des „Łódzki Dziennik“, Dzielna-Strasse 13 entgegengenommen.

Empfehlend sich zur Ausführung sämtlicher Buchdruckerarbeiten, sowie von Glöses für Buchdruck und Illustrationen. Autotypien und Zinkotypen werden nach Photographien, Zeichnungen, Manuscripten bei elektrischem Licht schnell u. sorgfältig ausgeführt und druckfertig geliefert.

## Neuheiten!

### Zur Saison

empfehlend dem geehrten Publikum

# N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

**Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel,** echt englische in neuesten Façon.

**Rein-Gummi-Mäntel** für Kutscher und Wächter.

**Sämtliche Schuhwaaren** der H. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!

**Strand-Schuhe** aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.

**Handschuhe,** Glasé, echt schwedische und Mosco. für Damen, Herren und Kinder.

**Linoleum** in Rollen, Teppichen und Läufern.

**Wachstuch-Fabrikate** in Teppichen, Läufern und Tischdecken.

Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)

**Gebogene Möbel „Wojciechow“.**

NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Mass angefertigt.

**G. R. Biedermann** Niederlage selbstgezogener

# Weingut „Chasta“ Weine

— bei —

**Gursuf, Sud-Krim.** Łódz, Petrikauer-Strasse Nr. 99.

## Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.  
!!! Concurrrenzlose Fabrikspreise !!!

# ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster ameril., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Igoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Boutelesau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-,** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehlend die

# A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

**Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung**

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Sprzedż na częściowe spłaty.

Łózka dziecinne od 4 rb.  
Kolebki, Wózki dla lalek.  
Wózki dziecinne  
Wanny, Wanienki.  
Umywalnie dla dorosłych.  
Umywalki dla dzieci.  
Garnitury do umywalni.  
Kuchenki szwedzkie, Primus.  
Żelazka do prasowania, Szwedzkie.  
Piecze wykładane gliną.  
Piecze naftowe, zasłony do pieców.  
Garnitury do kawy.  
Maszynki do kawy.  
Naczynia kuchenne, gospodarcze.  
Łózka angielskie od 9 rb.  
Materace wszelkich systemów

POLECA  
**SKŁAD FABRYCZNY**  
Akc. Tow.  
**WŁ. GOSTYŃSKI I S-KA**  
Piotrkowska 68.  
zarządzający J. R. Ździarski

Sprzedż na częściowe spłaty.